

Verfassung und Verwaltungsorganisation

Veränderungen in den Vertretungskörpern

Am 8. Oktober 1978 fanden in Wien die Wahlen in den Gemeinderat und in die Bezirksvertretungen statt. Als neue Mitglieder zogen in den Gemeinderat ein:

von der SPÖ Rudolf Freinberger, Karl Hengelmüller, Johann Kneidinger, Wilhelm Kneisler, Maria Kubn, Josef Michalica, Gerhard Oblasser, Ingrid Smejkal, Gabrielle Traxler und Hildegard Wondratsch;
von der ÖVP Bruno Alram, Dr. Erhard Busek, Walter Eberhardt, Anton Fürst, Maria Hampel-Fuchs, Walter Haubenburger, Mag. Robert Kauer, Dr. Jörg Mauthe, Dkfm. Sigrun Schlick und Ernst Ubl;
von der FPÖ Dipl.-Ing. Dr. Rainer Pawkowicz.

Aus dem Gemeinderat schieden aus:

von der SPÖ Anton Deistler, Franziska Fobler, Gertrude Fröblich-Sandner, Leopold Gratz, Kurt Heller, Dkfm. Alfred Hintschig, Maria Hlawka, Josef Langbeinrich, Ing. Ernst Nedwed, Franz Nekula, Hubert Pfoch, Michael Sagmeister, Franz Schreiner und Ing. Hellmut Weißinger;

von der ÖVP Franz Blauensteiner, Dr. Erika Danzinger, Dr. Ferdinand Habl, Roman Köchl und Dr. Walter Macher;

von der FPÖ Otto Krenn

sowie Elmar Neunteufel, der am 8. September seinen Austritt aus der ÖVP mitteilte.

Am 13. November 1978 fanden die konstituierenden Sitzungen des Gemeinderates und des Landtages statt. Zu Vorsitzenden des Gemeinderates wurden an die 1. Stelle Leopold Mayrhofer (SPÖ), an die 2. Stelle Walter Lebnner (ÖVP), an die 3. Stelle Maria Szöllösi (SPÖ), an die 4. Stelle Ing. Walter Hofstetter (SPÖ), an die 5. Stelle Dkfm. Dr. Erich Ebert (ÖVP) und an die 6. Stelle Rudolf Pöder (SPÖ) gewählt, zu Schriftführern Franz Ascherl (SPÖ), Ing. Otto Kreiner (ÖVP), Johannes Prochaska (ÖVP), Franz Rosenberger (SPÖ), Elisabeth Schindler (SPÖ), Dkfm. Sigrun Schlick (ÖVP), Friederike Seidl (SPÖ), Margarete Tischler (SPÖ) und Leopold Wiesinger (SPÖ).

Zum Bürgermeister wurde mit 61 von 62 gültigen Stimmen Leopold Gratz (SPÖ) gewählt. Als Stadträte gingen aus der Wahl Hans Böck (SPÖ), Gemeinderat Dr. Erhard Busek (ÖVP), Gertrude Fröblich-Sandner (SPÖ), Gemeinderat Dr. Günther Goller (ÖVP), Kurt Heller (SPÖ), Dr. Gertrude Kubiena (ÖVP), Gemeinderat Dr. Jörg Mauthe (ÖVP), Hans Mayr (SPÖ), Franz Nekula (SPÖ), Gemeinderat Wilhelm Neusser (ÖVP), Heinz Nittel (SPÖ), Hubert Pfoch (SPÖ), Peter Schieder (SPÖ), a. o. Univ.-Prof. Dr. Alois Stacher (SPÖ) und o. Univ.-Prof. Arch. Dipl.-Ing. Dr. techn. Dr. h. c. Rudolf Wurzer (SPÖ) hervor.

Zu Vizebürgermeistern wurden die Stadträte Gertrude Fröblich-Sandner (SPÖ) und Dr. Erhard Busek (ÖVP) gewählt.

Die zehn Verwaltungsgruppen wurden unverändert beibehalten, die Amtsführenden Stadträte als Leiter dieser Geschäftsgruppen bestätigt:

Verwaltungsgruppe-Geschäftsgruppe:

Personal und Sport

Inneres und Bürgerservice

Finanzen und Wirtschaft

Kultur, Jugend und Bildung

Gesundheit und Soziales

Stadtplanung

Bauten

Wohnen

Städtische Dienstleistungen und Konsumentenschutz

Verkehr und Energie

Amtsführender Stadtrat:

Kurt Heller

Peter Schieder

Hans Mayr

Vizebürgermeister

Gertrude Fröblich-Sandner

a. o. Univ.-Prof. Dr. Alois Stacher

o. Univ.-Prof. Arch. Dipl.-Ing.

Dr. techn. Dr. h. c. Rudolf Wurzer

Hans Böck

Hubert Pfoch

Heinz Nittel

Franz Nekula

In die Gemeinderatsausschüsse wurden gewählt:

Gemeinderatsausschuß für Personal und Sport — die Gemeinderäte Arthold (ÖVP), Eberhardt (ÖVP), Hengelmüller (SPÖ), Hirsch (SPÖ), Kopfensteiner (SPÖ), Ludwig (SPÖ), Dr. Müller (SPÖ), Peska (SPÖ), Pöder (SPÖ), Dkfm. Sigrun Schlick (ÖVP), Seeböck (SPÖ), Friederike Seidl (SPÖ), Traindl (ÖVP), Vejtisek (SPÖ) und Zörner (ÖVP);

Gemeinderatsausschuß für Inneres und Bürgerservice — die Gemeinderäte Braun (SPÖ), Edlinger (SPÖ), Dr. Marilies Flemming (ÖVP), Fürst (ÖVP), Mag. Kauer (ÖVP), Landsmann (SPÖ), Lustig (SPÖ), Nußbaum

(SPÖ), *Outolny* (SPÖ), *Sallaberger* (SPÖ), Dkfm. Dr. Maria *Schaumayer* (ÖVP), *Schweda* (SPÖ), Friederike *Seidl* (SPÖ), Gertrude *Stiehl* (SPÖ) und Dipl.-Ing. DDr. *Strunz* (ÖVP);

Gemeinderatsausschuß für Finanzen und Wirtschaft — die Gemeinderäte *Braun* (SPÖ), *Busta* (SPÖ), *Dinbof* (SPÖ), *Edlinger* (SPÖ), *Franziska Fast* (SPÖ), *Hahn* (ÖVP), *Hoffmann* (ÖVP), Ing. *Hofstetter* (SPÖ), Dr. *Krasser* (ÖVP), *Mayrhofer* (SPÖ), *Pelzelmayr* (ÖVP), *Pöder* (SPÖ), *Sallaberger* (SPÖ), *Suttner* (SPÖ) und Dkfm. Dr. *Wöber* (ÖVP);

Gemeinderatsausschuß für Kultur, Jugend und Bildung — die Gemeinderäte *Ascherl* (SPÖ), *Bittner* (ÖVP), *Hermine Fiala* (SPÖ), Dr. *Marielies Flemming* (ÖVP), *Gawlik* (SPÖ), *Hanke* (SPÖ), *Holubarz* (SPÖ), Dr. *Müller* (SPÖ), *Prochaska* (ÖVP), *Schneider* (ÖVP), Gertrude *Stiehl* (SPÖ), *Wiesinger* (SPÖ), *Windhab* (SPÖ), *Hildegard Wondratsch* (SPÖ) und *Zörner* (ÖVP);

Gemeinderatsausschuß für Gesundheit und Soziales — die Gemeinderäte *Eveline Andrlík* (SPÖ), *Dinbof* (SPÖ), *Johanna Dobnal* (SPÖ), *Eberhardt* (ÖVP), *Franziska Fast* (SPÖ), *Gawlik* (SPÖ), Gertrude *Härtel* (ÖVP), *Erika Krenn* (SPÖ), *Lehner* (ÖVP), Dr. *Nowak* (SPÖ), Dkfm. *Sigrun Schlick* (ÖVP), *Maria Szöllösi* (SPÖ), *Traindl* (ÖVP), *Windhab* (SPÖ) und Dr. *Zeman* (SPÖ);

Gemeinderatsausschuß für Stadtplanung — die Gemeinderäte Dkfm. *Ammann* (ÖVP), *Arthold* (ÖVP), *Ascherl* (SPÖ), *Brasch* (SPÖ), *Daller* (ÖVP), *Hermine Fiala* (SPÖ), *Hanke* (SPÖ), *Haubenburger* (ÖVP), *Holub* (SPÖ), Dr. *Mayr* (ÖVP), Dr. *Nowak* (SPÖ), *Oblasser* (SPÖ), *Rosenberger* (SPÖ), *Schultz* (SPÖ) und *Seeböck* (SPÖ);

Gemeinderatsausschuß für Bauten — die Gemeinderäte *Alram* (ÖVP), Dkfm. Dr. *Ebert* (ÖVP), *Freinberger* (SPÖ), *Haberl* (SPÖ), *Hoffmann* (ÖVP), *Holub* (SPÖ), *Holubarz* (SPÖ), *Kneisler* (SPÖ), *Maria Kubn* (SPÖ), Dr. *Mayr* (ÖVP), *Michalica* (SPÖ), Dipl.-Vw. *Karoline Pluskal* (SPÖ), *Rautner* (SPÖ), *Maria Szöllösi* (SPÖ) und *Ubl* (ÖVP);

Gemeinderatsausschuß für Wohnen — die Gemeinderäte *Eveline Andrlík* (SPÖ), Dkfm. Dr. *Ebert* (ÖVP), *Hala* (SPÖ), *Maria Hampel-Fuchs* (ÖVP), Ing. *Hofstetter* (SPÖ), Mag. *Kauer* (ÖVP), Ing. *Kreiner* (ÖVP), *Erika Krenn* (SPÖ), *Lustig* (SPÖ), *Outolny* (SPÖ), *Pfleger* (SPÖ), *Prochaska* (ÖVP), *Rautner* (SPÖ), *Elisabeth Schindler* (SPÖ) und *Margarete Tischler* (SPÖ);

Gemeinderatsausschuß für Städtische Dienstleistungen und Konsumentenschutz — die Gemeinderäte Dkfm. Dr. *Aigner* (SPÖ), *Brasch* (SPÖ), *Johanna Dobnal* (SPÖ), Dr. *Glatzl* (ÖVP), *Haberl* (SPÖ), *Maria Hampel-Fuchs* (ÖVP), *Jedletzberger* (ÖVP), *Peska* (SPÖ), *Schneider* (ÖVP), *Schultz* (SPÖ), *Ingrid Smejkal* (SPÖ), Dipl.-Ing. DDr. *Strunz* (ÖVP), *Margarete Tischler* (SPÖ), *Wiesinger* (SPÖ) und Dr. *Zeman* (SPÖ);

Gemeinderatsausschuß für Verkehr und Energie — die Gemeinderäte *Alram* (ÖVP), Dkfm. *Ammann* (ÖVP), *Busta* (SPÖ), *Daller* (ÖVP), *Haubenburger* (ÖVP), *Hirsch* (SPÖ), *Kneidinger* (SPÖ), *Kopfensteiner* (SPÖ), Ing. *Kreiner* (ÖVP), *Maria Kubn* (SPÖ), *Oblasser* (SPÖ), *Elisabeth Schindler* (SPÖ), *Schwarz* (SPÖ), *Sevcik* (SPÖ) und *Gabrielle Traxler* (SPÖ);

Kontrollausschuß — die Gemeinderäte Dkfm. Dr. *Aigner* (SPÖ), *Hermine Fiala* (SPÖ), *Hahn* (ÖVP), Dr. *Hirschall* (FPÖ), *Kopfensteiner* (SPÖ), Dr. *Krasser* (ÖVP), *Lustig* (SPÖ), *Mayrhofer* (SPÖ), *Outolny* (SPÖ), *Pelzelmayr* (ÖVP), *Rautner* (SPÖ), Dkfm. Dr. Maria *Schaumayer* (ÖVP), *Elisabeth Schindler* (SPÖ), *Wiesinger* (SPÖ), *Windhab* (SPÖ) und *Zörner* (ÖVP).

Der Landtag wählte Abgeordneten *Reinhold Suttner* zum 1. Präsidenten, Abgeordneten *Fritz Hahn* zum 2. Präsidenten und Abgeordneten *Otto Schweda* zum 3. Präsidenten. Die Schriftführer des Gemeinderates versehen diesen Dienst auch im Landtag.

In das Immunitätskollegium wurden die Abgeordneten *Ascherl* (SPÖ), *Busta* (SPÖ), *Dinbof* (SPÖ), *Hermine Fiala* (SPÖ), *Gawlik* (SPÖ), Dr. *Krasser* (ÖVP), *Pelzelmayr* (ÖVP), *Pöder* (SPÖ) und *Zörner* (ÖVP), in den Unvereinbarkeitsausschuß die Abgeordneten Dr. *Marielies Flemming* (ÖVP), Dr. *Glatzl* (ÖVP), *Hirsch* (SPÖ), Ing. *Hofstetter* (SPÖ), Dr. *Mayr* (ÖVP), Dr. *Nowak* (SPÖ), *Outolny* (SPÖ), *Seeböck* (SPÖ) und *Maria Szöllösi* (SPÖ) entsendet.

Als Vertreter des Landes Wien wurden in den Bundesrat entsendet:

1. Stelle: Dr. Franz *Skotton* (SPÖ)
2. Stelle: Dkfm. Dr. Karl *Pisec* (ÖVP)
3. Stelle: Dr. Anna *Demuth* (SPÖ)
4. Stelle: Adolf *Czettel* (SPÖ)
5. Stelle: Rudolf *Sommer* (ÖVP)
6. Stelle: Johann *Schmölz* (SPÖ)
7. Stelle: Rosa *Heinz* (SPÖ)
8. Stelle: Dr. Walter *Macher* (ÖVP)
9. Stelle: Dkfm. Alfred *Hintschig* (SPÖ)
10. Stelle: Hans *Matzenauer* (SPÖ)
11. Stelle: Dr. Erika *Danzinger* (ÖVP)
12. Stelle: Tibor *Karny* (SPÖ)

Als Ersatzmänner wählte der Landtag für die

1. Stelle: Abgeordneten Ing. Fritz Hofmann (SPÖ)
2. Stelle: Ingrid Tichy-Schreder (ÖVP)
3. Stelle: Abgeordnete Dipl.-Vw. Karoline Pluskal (SPÖ)
4. Stelle: Abgeordneten Leopold Mayrhofer (SPÖ)
5. Stelle: Abgeordneten Walter Eberhardt (ÖVP)
6. Stelle: Abgeordneten Rudolf Pöder (SPÖ)
7. Stelle: Abgeordnete Johanna Dobnal (SPÖ)
8. Stelle: Dkfm. Dr. Günter Stummvoll (ÖVP)
9. Stelle: Abgeordneten Herbert Dinhof (SPÖ)
10. Stelle: Franz Stodola (SPÖ)
11. Stelle: Abgeordneten Anton Fürst (ÖVP)
12. Stelle: Abgeordneten Franz Gawlik (SPÖ)

In der Sitzung der Wiener Landesregierung am 15. November 1978 wurden die Vizebürgermeister Gertrude Fröblich-Sandner (1. Landeshauptmann-Stellvertreter) und Dr. Erhard Busek (2. Landeshauptmann-Stellvertreter) als Vertreter des Bürgermeisters als Landeshauptmann bestimmt.

Am 27. November 1978 wählte der Gemeinderat an Stelle der Gemeinderäte Franziska Fast (SPÖ), Erika Krenn (SPÖ) und Roman Köchl (ÖVP) die Gemeinderäte Karl Hengelmüller (SPÖ), Ernst Vejtisek (SPÖ) und Walter Eberhardt (ÖVP) in die Gemeinderätliche Personalkommission.

Am 14. Dezember 1978 wählte der Gemeinderat für die neue Wahlperiode die Gemeinderäte Johanna Dobnal (SPÖ), Prof. Bittner (ÖVP), Hermine Fiala (SPÖ), Dr. Marilies Flemming (ÖVP), Gawlik (SPÖ), Hanke (SPÖ), Dr. Müller (SPÖ), Gertrude Stiehl (SPÖ) und Traindl (ÖVP) zu Mitgliedern des Kuratoriums des Fonds „Wiener Jugendhilfswerk“.

Vor den am 8. Oktober 1978 durchgeführten Gemeinderats- und Bezirksvertretungswahlen ergaben sich bei den Vertretern des Landes Wien im Bundesrat folgende Veränderungen:

Am 2. Juni 1978 verzichtete das Mitglied des Bundesrates Karl Bocek (ÖVP) auf sein Mandat; das bisherige Ersatzmitglied Rudolf Sommer (ÖVP) wurde Mitglied des Bundesrates.

Am 27. Juni 1978 wählte der Landtag Ernst Panni (ÖVP) zum Ersatzmitglied des Bundesrates.

Am 7. November 1978 verzichtete das Mitglied des Bundesrates Ing. Karl Dittrich (ÖVP) auf sein Mandat.

Der Gemeinderat trat zu 10 öffentlichen und 9 nichtöffentlichen Sitzungen, der Landtag zu 8 Sitzungen zusammen. Der Stadtsenat und die Landesregierung hielten je 39, der Stadtsenat gemeinsam mit dem Finanzausschuß 4 und das Immunitätskollegium 2 Sitzungen ab. Der Gemeinderat behandelte in seinen Sitzungen 1.086, der Landtag 26, der Stadtsenat 3.573, die Landesregierung 660, der Stadtsenat gemeinsam mit dem Finanzausschuß 6 und das Immunitätskollegium 4 Geschäftsstücke.

Magistratsdirektion

Mit Erlaß vom 20. April 1978, MD-913-1/78, wurde die Organisation der Magistratsdirektion insofern geändert, als ein Präsidialbüro wiedererrichtet, ein Referat „Verbindungsstelle zur Volksanwaltschaft“ geschaffen und die „Ehrenzeichenkanzlei“ verselbständigt wurde. Seit 1. Mai 1978 besteht die Magistratsdirektion aus den Referaten Präsidialbüro, Büro des Magistratsdirektors, Ehrenzeichenkanzlei, Verbindungsstelle zur Volksanwaltschaft, Koordinationsbüro, Verwaltungsakademie, Verwaltungsrevision, Verwaltungsorganisation, Automatische Datenverarbeitung, Rechtsmittelbüro, Verwaltungstechnik, Zivil- und Strafrechtsangelegenheiten und Stadtbauverwaltung.

Nach der Wiedererrichtung des Präsidialbüros wurde hinsichtlich seines Aufgabenbereiches im wesentlichen an den Zustand angeknüpft, der vor der Auflösung bestanden hat. Der Umfang der Tätigkeit des Referates wird dadurch verdeutlicht, daß im Jahre 1978 insgesamt 7.733 protokollierte Geschäftsstücke zu bearbeiten waren, die in ihrer Mehrzahl eine intensive Befassung notwendig machten.

Im Rahmen der Repräsentationsaufgaben waren insgesamt 481 Veranstaltungen vorzubereiten und durchzuführen, darunter 388 gesellschaftliche Veranstaltungen, 56 Eröffnungs- und ähnliche Feierlichkeiten sowie 37 Feierlichkeiten verschiedener Art. Aus der großen Zahl der auf Einladung des Herrn Bürgermeisters oder der Stadt Wien durchgeführten Veranstaltungen sei namentlich der Österreichische Städtetag 1978 hervorgehoben, an dem 680 Delegierte teilnahmen. Was die gesellschaftlichen Veranstaltungen anbelangt, so wurden diese von insgesamt 52.835 Gästen besucht, darunter von 14.950 Ausländern. Darüber hinaus oblagen dem Präsidialbüro die Vorbereitungsarbeiten für Auslandsreisen des Herrn Bürgermeisters und offizieller Delegationen der Stadt Wien sowie die Vorbereitung der Besuche ausländischer Delegationen in der Bundeshauptstadt und deren Betreuung.

Im Wiener Rathaus konnten im Jahre 1978 folgende prominente Besucher, die sich in das „Goldene Buch“ eintrugen, begrüßt werden: am 1. Februar S. M. König *Juan Carlos* und Königin *Sofia von Spanien*, am 23. Februar der Vizebürgermeister und Senator der Stadt Paris, Pierre Christian *Taittinger*, am 21. März der Außenminister der Volksrepublik Polen, Emil *Wojtaszek*, ferner am 8. Mai der Minister für Metallurgie der Volksrepublik China, *Tang Ke*, am 17. Mai der Ministerpräsident der Republik Türkei, Bülent *Ecevit*, schließlich am 23. November der Präsident der Kantonsregierung Genf, Willy *Donzé*, und am 13. Dezember der Vizepräsident der Republik Irak, Taha Moheddin *Maaruf*.

In der Volkshalle des Wiener Rathauses wurden 1978 folgende Ausstellungen gezeigt: vom 23. Februar bis 15. März „Paris — gestern, heute, morgen“ (17.700 Besucher), vom 5. bis 24. Mai „Wien — eine Chance für die Frau“ (7.600 Besucher), vom 1. bis 25. Juni eine „Fußballausstellung“ (18.200 Besucher), vom 24. August bis 15. Oktober „Kommunaler Wohnbau“ (16.000 Besucher) und vom 18. November bis 26. Dezember die „Weihnachtsausstellung“ (262.600 Besucher).

Anlässlich von Eröffnungen, Grundsteinlegungen und Benennungen wurden am 24. Jänner die Volksschule der Stadt Wien für Knaben und Mädchen und das Jugendzentrum in 21, Wassermannngasse 12, am 16. Februar der neuerrichtete zweite Aufgang der Stadtbahnhaltestelle Burggasse — Urban Loritz-Platz und am 21. Februar die Ganztags Hauptschule in 11, Hasenleitengasse 9, sowie die Volksschule der Stadt Wien und das Jugendzentrum in 2, Wehlstraße 178, eröffnet. Die feierliche Betriebsaufnahme der U 1 — Teilstrecke Karlsplatz — Reumannplatz erfolgte am 25. Februar. Am 10. März wurde die Integrierte Gesamtschule mit Rundturnhalle in 22, Anton Sattler-Gasse 93, der Öffentlichkeit übergeben. Nach den Eröffnungsfeierlichkeiten zum Beginn der Kärnten-Woche 1978 am 1. April wurden im gleichen Monat am 13. das Kindertagesheim der Stadt Wien in 11, Lorystraße 126, und am 15. das „Haus der Begegnung“ Leopoldstadt in 2, Praterstern 1, ihrer Bestimmung übergeben. Am 12. Mai fand die Eröffnungsfeier der neuen Volksschule der Stadt Wien in 22, Aderklaaer Straße 4, und der Volks- und Hauptschule mit Rundturnhalle und des Jugendzentrums in 22, Lieblgasse 3, statt. Am 16. Mai wurde die erstmalige Begehung des Donaudükers gefeiert. Die Wiener Festwochen 1978 wurden am 20. Mai festlich eröffnet. Im Mai waren ferner die feierliche Eröffnung des restaurierten Haydn-Hauses in 6, Haydngasse 19, am 22. und der Franz-Schubert-Ausstellung am 30. zu begehen. Am 23. Mai wurde die Volksschule der Stadt Wien in 14, Diesterweggasse 30, und am 31. das Kindertagesheim in 23, Wohnpark Alt-Erlaa, Block A Ost, Anton Baumgartner-Straße, eröffnet. Dem Kinderfest am 5. Juni anlässlich der Wiedereröffnung des Kinderfreibades Herderpark folgte im selben Monat die Eröffnung der Lebensmittelluntersuchungsanstalt am 8., der Sportanlage in 20, Brigittenuer Lände 236, am 11. und des Kindertagesheimes der Stadt Wien in 21, Mitterhofergasse 2, am 20. Juni. Am 22. Juni wurde die Benennung des dritten Zentralberufsschulgebäudes in 12, Längenfeldgasse 13 — 15, in „Hans Mandl-Berufsschule“ gewürdigt und am selben Tag das Hernalser Badezentrum eröffnet. Zwei Tage später wurden die Spielstraßen in 6, Magdalenenstraße, zwischen Hofmühlgasse — Esterházygasse, und in 9, Wasagasse, zwischen Türkenstraße — Hörlgasse, der Öffentlichkeit übergeben. Am 1. Juli wurde das 7. Internationale Jugendmusikfest, am 23. August die städtische Sauna im Währinger Bad in 18, Klostersgasse 27, und am 26. August das städtische Hallenbad Hietzing in 13, Atzgersdorfer Straße — Feldkellergasse, eröffnet. Am 31. August fanden die Eröffnung und Benennung des Pensionistenheimes „Rosenberg“ in 13, Rosenhügelstraße 192, statt. Weitere Benennungen erfolgten im September: am 2. die der städtischen Wohnhausanlage in 15, Oelweingasse 21 — 23, in „Ernst Papanek-Hof“ und am 6. die der städtischen Wohnhausanlage in 11, Rinnböckstraße 49 — 53 (Zippererstraße), in „Josef Haa-Hof“. Drei Grundsteinlegungen fanden am 2. und am 8. September statt, nämlich für die 200.000ste Wohnung in der städtischen Wohnhausanlage in 16, Sulmgasse 2 — 6 — Pfeninggeldgasse 1 — 1 a, und für die Pensionistenheime in 18, Türkenschanzplatz 6, und 17, Alszeile 71 — 73. Am 9. September wurde die Übergabe des 100sten Schulneubaus in der Ganztagsvolksschule und Rundturnhalle in 23, Wohnpark Alt-Erlaa, Anton Baumgartner-Straße 44, und am 10. September die Eröffnung der Sportanlage Helfortplatz in 16, Kendlerstraße 48, gefeiert. Am 14. September wurde das Bundesgymnasium und das Realgymnasium in 21, Ödenburger Straße, eröffnet, am 15. September die Parkanlage bei der Wiener Stadthalle, am 17. September die Jugendsportanlage Ringelseeplatz im 21. Bezirk. Nach der Eröffnung der Seniorenwoche 1978 am gleichen Tag wurden am 22., 26., 27. und 28. September das Behinderten-Wohnheim in Rodaun, das Jugendzentrum der Stadt Wien in 10, Wendstattgasse 3, die Musikschule der Stadt Wien in 16, Thaliastraße 44, und das Bildungszentrum Margareten (Volkshochschule) in 5, Stöbergasse 11 — 15, ihrer Bestimmung übergeben. Am 29. September erfolgten die Inbetriebnahme des Blockkraftwerkes 1/2 Simmering und die feierliche Benennung der städtischen Wohnhausanlage in 21, Leopoldauer Straße 70, in „Rudolf Hitzinger-Hof“. Am 30. September schließlich wurden das städtische Hallenbad Simmering in 11, Florian Hedorfer-Straße, und die städtische Wohnhausanlage in 2, Engerthstraße 199, Zugang über 2, Hillerstraße 15, eröffnet. Am 2. Oktober wurde die Philadelphiabrücke, am 3. Oktober die Floridsdorfer Brücke eingeweiht, am 6. Oktober das Haus der Begegnung Per Albin Hansson-Siedlung Ost in 10, Ada Christen-Gasse 2, eröffnet. Am 18. November erfolgte die Übergabe der U-Bahn-Station Stephansplatz und am 2. Dezember schließlich wurde in feierlicher Form das städtische Hallenbad Döbling eröff-

net sowie die städtische Wohnhausanlage in 16, Panikengasse 12—16 (Koppstraße), in „August Scholz-Hof“ benannt.

Anlässlich ihres Geburtstages wurden 39 Hundert- und Mehrjährige sowie 1.238 90jährige, somit insgesamt 1.277 Wiener und Wienerinnen, geehrt und ihnen ein Geldgeschenk überreicht. Desgleichen wurden an 2 Gnaden-, 5 steinerne, 15 eiserne, 111 diamantene und an 1.334 goldene, somit an insgesamt 1.467 Hochzeitsjubiläare die Ehrengeschenke der Stadtverwaltung überbracht und diese Personen im Rahmen von Feiern im Wiener Rathaus geehrt.

Das Stenographenbüro erstellte bei 8 Landtags- und 10 Gemeinderatssitzungen, bei 40 Sitzungen der Landesregierung und des Stadtsenates sowie bei einer Sitzung der Gemeinderätlichen Stadtplanungskommission die Protokolle, die 5.662 Maschinschreibseiten umfaßten.

Der Dolmetsch- und Übersetzungsdienst sorgte für insgesamt 1.068 Übersetzungen aus 18 Sprachen. Außerdem wurde bei einer großen Zahl von Veranstaltungen und Besprechungen mit ausländischen Besuchern die sprachliche Betreuung übernommen.

Einer der Schwerpunkte der Tätigkeit des Büros des Magistratsdirektors lag auch im Jahre 1978 auf dem Gebiet des Verfassungsdienstes und des Legistischen Dienstes. 152 Gesetz- und Verordnungsentwürfe des Bundes waren zu begutachten, außerdem wurden die Vorlagen von 16 Landesgesetzen, 14 Verordnungen der Landesregierung, 4 Verordnungen des Landeshauptmannes und 7 Kundmachungen des Magistrates einer Prüfung unterzogen. Besonders zu erwähnen sind das Landesverfassungsgesetz über die Zuständigkeit der Volksanwaltschaft für den Bereich der Wiener Landesverwaltung und die umfassende Novelle zur Wiener Stadtverfassung. Die wesentlichen Neuerungen dieser Novelle, die der Wiener Landtag am 17. März 1978 beschlossen hat und die mit 1. September 1978 in Kraft getreten ist, betreffen den Ausbau der parlamentarischen Einrichtungen, wie zum Beispiel die Fragestunde, die Schaffung von Einrichtungen der unmittelbaren Demokratie wie Volksbegehren, Volksabstimmung und Volksbefragung, ferner die Aufwertung der dezentralen Bezirksorgane sowie die Ausgestaltung der Kontrolleinrichtungen durch die Einrichtung eines Kontrollausschusses. Durch diese Novelle wurde außerdem der Berufungssenat als Rechtsmittelinstanz gegenüber dem Magistrat im eigenen Wirkungsbereich der Gemeinde geschaffen. Diese inhaltlichen Änderungen machten eine Reihe von Durchführungsmaßnahmen erforderlich, zu denen insbesondere die Neufassung der Geschäftsordnungen des Landtages, des Gemeinderates sowie der Ausschüsse und Kommissionen des Gemeinderates gehört. Die Geschäftsordnung der Bezirksvertretungen und des Magistrates wurden gleichfalls geändert; auch eine umfangreiche Novellierung der Haushaltsordnung wurde vorgenommen. Weiters wurden die Verordnungen, betreffend die Feststellung der Wertgrenzen, sowie die Verordnung, betreffend die Zahl der Mitglieder der Bezirksvertretungen, ausgearbeitet. Außerdem erfolgte eine Änderung des Statuts für die städtischen Unternehmungen. Der Änderung der Verfassungsrechtslage Rechnung tragend, wurden auch Durchführungserlässe, betreffend die Stadtverfassungsnovelle und die Volksanwaltschaft, herausgegeben. Überdies waren alle Maßnahmen zur Durchführung der Bestellung des Berufungssenates zu treffen.

Von den übrigen Landesgesetzen, die im Jahre 1978 vom Landtag beschlossen wurden, sind die Novelle zur Gemeindevahlordnung der Stadt Wien, das Wiener Sportstättenchutzgesetz und das Wiener Kleingartengesetz hervorzuheben.

Im Rahmen des Verfassungsdienstes und des Legistischen Dienstes wurden wie in den Vorjahren auch 1978 zahlreiche Anfragen beantwortet; eine Fülle von Rechtsgutachten in Einzelfällen, insbesondere im Zusammenhang mit der Novelle zur Wiener Stadtverfassung, mußte ausgearbeitet werden.

Den Vorarbeiten für den Abschluß von Vereinbarungen nach Art. 15 a B-VG kam besondere Bedeutung zu. Im Jahre 1978 hat das Land Wien nach eingehenden Vorarbeiten unter anderem die Vereinbarung über die Krankenanstaltenfinanzierung und die Dotierung des Wasserwirtschaftsfonds sowie die Vereinbarung über Angelegenheiten der Behindertenhilfe abgeschlossen.

Im Jahre 1978 wurden durch das Büro des Magistratsdirektors 90 Erlässe herausgegeben.

Rund 2.900 Geschäftsfälle wurden von der Verbindungsstelle an den Herrn Landesamtsdirektor beziehungsweise an das Amt der Wiener Landesregierung herangetragen und vom Büro des Magistratsdirektors — in den meisten Fällen nach Einholung von Stellungnahmen der betroffenen Fachdienststellen — erledigt.

Die Kanzlei des Büros des Magistratsdirektors hatte insgesamt 16.631 Geschäftsstücke zu protokollieren.

Das Büro des Magistratsdirektors bereitete drei Landeshauptmännerkonferenzen, zwei ordentliche und eine außerordentliche, je zwei Konferenzen der Landtagspräsidenten und Landesamtsdirektoren sowie eine Magistratsdirektorenkonferenz vor.

Einen weiteren wesentlichen Aufgabenbereich des Büros des Magistratsdirektors stellte die Dienstaufsicht dar. Dem Büro des Magistratsdirektors war die Dienstaufsicht über die rechtskundigen Bediensteten, die Leiter von Magistratsabteilungen, die Bediensteten der Magistratsdirektion, soweit sie dem höheren Dienst angehören oder Sondervertragsbedienstete sind, über die Bediensteten mit Sonderaufgaben gemäß § 11 a der Geschäftsordnung für den Magistrat und die Redakteure der Stadt Wien übertragen. Mit Stichtag 31. Dezember 1978 unterstanden 319 Bedienstete, davon 200 im rechtskundigen Dienst, dieser Dienstaufsicht. In Ausübung dieser

Dienstaufsicht wurden 49 Versetzungen durchgeführt und 18 Bewerber für diese Beamtengruppen aufgenommen; 6 Bedienstete sind ausgeschieden.

Hinsichtlich der Bestellung von Bediensteten mit Sonderaufgaben gemäß § 11 a der Geschäftsordnung für den Magistrat waren die Vorarbeiten für eine Neubestellung sowie in vier Fällen für eine Änderung (Erweiterung) des Aufgabenbereiches zu leisten.

Das Büro des Magistratsdirektors hatte ferner die Ausschreibungen für die Besetzung von sechs Posten von Dienststellenleitern durchzuführen, in drei Fällen wurde außerdem eine interne Postenausschreibung vorgenommen. Im Zusammenhang mit den Postenausschreibungen waren auch die Sitzungen der Begutachtungskommission vorzubereiten.

Die Prüfung für den rechtskundigen Dienst haben sieben Bedienstete mit Erfolg abgelegt.

Der Disziplinarcommission lagen 38 Fälle, der Disziplinarberufungskommission 7 Fälle zur Erledigung vor.

Im Rahmen der Bürogeschäfte des Landessanitätsrates hatte das Büro des Magistratsdirektors drei Sitzungen des Landessanitätsrates vorzubereiten und einzuberufen. Für zehn leitende ärztliche Stellen in städtischen Krankenanstalten mußten die Bewerber begutachtet werden, dem Herrn Landeshauptmann war in der Folge ein entsprechendes Gutachten über diese Bewerber zu erstatten.

An das Referat für Auszeichnungen und Remunerationen wurden im Jahre 1978 1.557 Anträge auf Förderungen und 7.867 Anträge auf Gewährung von Remunerationen gestellt.

Im April 1978 wurde unter der Federführung des Büros des Magistratsdirektors eine Vereinbarung zwischen dem Magistrat der Stadt Wien und der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten Österreichs — Landesgruppe Wien abgeschlossen, die vor allem für Bedienstete der Verwendungsgruppe C eine Verbesserung der Beförderungsrichtlinien erbracht hat.

Dem Büro des Magistratsdirektors oblag auch die Vorbereitung und Durchführung von zwei Bezirksamtsleiterbesprechungen.

Im Rahmen der Fachaufsicht über die Schlichtungsstellen wurden zwei Besprechungen für Schlichtungsstellenleiter abgehalten.

Im Rahmen des Betrieblichen Vorschlagswesens, dessen Bürogeschäfte vom Büro des Magistratsdirektors geführt werden, wurden 112 Anregungen zur Verbesserung der Verwaltung der Stadt Wien eingebracht. Dadurch hat sich die Zahl der Verbesserungsvorschläge, die seit der im Jahre 1970 erfolgten Institutionalisierung des Vorschlagswesens eingebracht worden sind, auf 1.234 erhöht. Der Ausschuß für das Betriebliche Vorschlagswesen hat 1978 in vier Sitzungen über 200 derartige Anregungen beraten. 34 Verbesserungsvorschläge wurden zur Prämierung vorgeschlagen. Die Summe der zuerkannten Prämien betrug 92.600 S, die höchste Einzelprämie 19.500 S.

Die vom Herrn Magistratsdirektor geschaffene Beratende EDV-Kommission, die Empfehlungen für Entscheidungen des Magistratsdirektors auf dem Gebiet der EDV ausarbeitet, hielt im Dezember 1978 ihre 100ste Sitzung ab.

Auf Grund der Anträge der Ehrenzeichenkanzlei und der Beschlußfassung durch die Wiener Landesregierung oder den Gemeinderat wurden im Jahre 1978 insgesamt 909 Auszeichnungen des Landes und der Stadt Wien überreicht.

Das Große Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien erhielten Sektionschef Dr. Roland Jiresch, Generaldirektor Dr. Rudolf Fiedler, Prof. Gottfried von Einem, DDr. h. c. Henry Moore und Sektionschef Dr. Franz Fischer.

Das Große Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien wurde Generaldirektor Dr. Karl Rabus, Dir. Raimund Haussmann, Prof. Ulrich Baumgartner, Präsident Kurt G. Sipek, Ministerialrat Dr. Kurt Skalnik und Senatsrat Prof. Hofrat Wilhelm Zorn überreicht.

Das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien wurde an 49 Personen überreicht, darunter an Prof. Sepp Nordegg, Prof. Hans Lang, Hofrat Dr. Walter Ritzer, Konsul Dr. h. c. Max Grundig, Prof. Eugen Wörle, Dr. Gunther Placheta-Philipp sowie an Vertreter der Diplomatie Österreichs im Ausland.

Das Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien erhielten 38 Personen, darunter Ruth Mayenburg, Prof. Georg Popa-Grama und Prim. Dr. Kurt Stellamor.

Das Goldene Verdienstzeichen des Landes Wien wurde an 32 Personen vergeben, darunter an Alfred Böhm, Hilli Reschl, Willy Kralik, Karl Hodina, Gert Türmer, an Angehörige der Bundespolizeidirektion, Pepi Treitl, Hans Hofer und an Helmuth Misak.

Das Silberne Verdienstzeichen des Landes Wien erhielten 59 Personen, darunter Funktionäre des ÖAMTC und Angehörige der Wiener Sicherheitswache.

Die Rettungsmedaillen des Landes Wien wurden viermal überreicht, die Einsatzmedaille des Landes Wien wurde 678mal verliehen.

Zu Ehrenbürgern der Stadt Wien wurden die Generalmusikdirektoren Dr. h. c. Herbert von Karajan und Prof. DDr. h. c. Karl Böhm ernannt.

Weiters wurden 23 Ehrenmedaillen der Bundeshauptstadt Wien in Gold, darunter an die Kammersängerinnen Wilma Lipp, Prof. Ester Rethy, Hilde Zadek, ferner an Prof. Heinrich Hollreiser, Prof. Heinrich Harrer, Univ.-Prof. Dr. Karl Chiari und an Prof. Dr. Erik Werba und 13 Ehrenmedaillen der Bundeshauptstadt Wien in Silber überreicht, darunter an Prof. Dr. Herbert Tichy, Prof. Franz Luby, Prof. Gertrude Höchsmann, Prof. Karl Etti und Kammersängerin Gertrude Gröb-Prantl.

Die weiteren Agenden der Ehrenzeichenkanzlei umfassen auch die Bearbeitung von Bundesauszeichnungen, für die rund 320 Akte anhängig waren. In dieser Zahl sind die Abgabe von Gutachten, die Antragstellung für Bedienstete der Stadt Wien sowie die Überreichung von Bundesauszeichnungen inbegriffen. Für alle diese Agenden waren Kartei, Listen und Statistiken sowie das Inventar weiterzuführen und zu ergänzen. Die auf Grund der Gedenktagebesprechung angeregten Ehrungen wurden größtenteils und soweit als möglich termingerecht durchgeführt. Die Gedenktage konnte ebenfalls zeitgerecht den einzelnen Gremien und Dienststellen übermittelt werden. Weitere Akten wurden bereits 1978 der Beschlußfassung zugeführt und bearbeitet, die Überreichung der Auszeichnungen wird jedoch erst 1979 erfolgen.

Mit Bundesgesetz vom 24. Februar 1977, BGBl. Nr. 121/1977, wurde die Volksanwaltschaft eingerichtet, die am 1. Juli 1977 ihre Tätigkeit aufgenommen hat. Ihre Zuständigkeit beschränkte sich auf die mittelbare Bundesverwaltung, die Auftragsverwaltung des Bundes gemäß Art. 104 Abs. 2 B-VG und die Gemeindeverwaltung im eigenen und übertragenen Wirkungsbereich der Gemeinde, soweit sie im Bereich der Bundesvollziehung ausgeübt wird. Durch das Landesverfassungsgesetz vom 17. März 1978, LBGl. für Wien Nr. 14/1978, das am 29. April 1978 in Kraft trat, wurde die Volksanwaltschaft auch für den Bereich der Verwaltung des Landes Wien für zuständig erklärt. Mit Erlaß vom 20. April 1978, MD-913-1/78, wurde als neues Referat der Magistratsdirektion die Verbindungsstelle zur Volksanwaltschaft eingerichtet. Zu den Aufgaben dieses Referates gehört neben dem Verkehr mit der Volksanwaltschaft auch die Bearbeitung aller jener Beschwerdefälle, in denen sich jemand wegen eines behaupteten Mißstandes in der Wiener Stadtverwaltung nicht an die Volksanwaltschaft, sondern — mit einer vergleichbaren Beschwerde — an den Herrn Bürgermeister wendet. Durch die Einbeziehung der letztgenannten Beschwerdefälle — ausgenommen sind nur die Dienstaufsichtsbeschwerden, deren Behandlung auch weiterhin durch die Verwaltungsrevision erfolgt — in den Aufgabenbereich der Verbindungsstelle zur Volksanwaltschaft wurde erreicht, daß gleichartige Anbringen in möglichst gleicher Weise behandelt werden. Außerdem können durch diese Erweiterung des Aufgabenbereiches auch jene Doppelgleisigkeiten vermieden werden, die dadurch entstehen, daß manche Beschwerdeführer gleichzeitig an verschiedene Dienststellen oder an mehrere Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens herantreten.

Im Jahre 1978 wurden 233 Beschwerdefälle schriftlich bearbeitet. Zu dieser Zahl kommt eine Vielzahl von Beratungsgesprächen mit Parteien, die entweder im Auftrag des Herrn Bürgermeisters empfangen wurden oder ihre Beschwerden direkt an die Verbindungsstelle zur Volksanwaltschaft herangetragen haben.

Einen Schwerpunkt in der Tätigkeit des Koordinationsbüros (KOB) bildete im Jahre 1978 die Mitarbeit an der Erstellung des Stadtentwicklungsplanes. Durch das KOB wurde insbesondere die Abstimmung des von der Stadtplanung ausgearbeiteten Entwurfes des Stadtentwicklungsplanes mit den einzelnen Fachdienststellen vorgenommen. Bis Jahresende konnten die Arbeiten an 8 Kapiteln des insgesamt 14 Sachbereiche umfassenden Stadtentwicklungsplanes abgeschlossen werden. Drei Kapitel liegen im Entwurf vor.

Ein weiterer Tätigkeitsschwerpunkt liegt bei der Koordinierung von Angelegenheiten, die internationale Organisationen betreffen und die die Mitwirkung der Stadt Wien bei der Lösung von auftretenden Problemen erfordern. Im Zusammenhang mit der Errichtung des „Internationalen Zentrums Wiens“ im Donaupark wurden im Jahre 1978 vor allem Fragen der Infrastruktureinrichtungen, wie Internationale Schule, Bereitstellung von Kindergartenplätzen, Nahversorgungseinrichtungen beim Internationalen Amtssitz- und Konferenzzentrum Wien sowie Verkehrsprobleme, behandelt. Ferner waren jene Fragen zu bearbeiten, die sich aus der Übersiedlung weiterer internationaler Organisationen, wie zum Beispiel des „Internationalen Rates für soziale Wohlfahrt“, nach Wien ergeben. Das KOB wirkte auch bei den Vorbereitungsarbeiten zur UN-Konferenz über Wissenschaft und Technik im Dienste der Entwicklung, die im August 1979 in Wien stattfinden wird, mit. Es ist zu erwarten, daß es sich dabei um eine der größten bisher abgehaltenen UN-Konferenzen handelt.

Dem KOB wurden ferner die von der Magistratsdirektion wahrzunehmenden Aufgaben bei der Festlegung und Abänderung von Halteverboten im Bereich von ausländischen Vertretungen im Wiener Stadtgebiet übertragen. Im Zusammenwirken mit dem Bundesministerium für Auswärtige Angelegenheiten und der Sicherheitsbehörde wurden generelle Richtlinien festgelegt sowie in Einzelfällen Entscheidungen herbeigeführt.

Aufbauend auf die im Stadtentwicklungsplan enthaltene Analyse der Entwicklungstendenzen und Probleme sowie auf den anzustrebenden Zielsetzungen wurden gemeinsam mit den zuständigen Fachdienststellen konkrete Maßnahmen und Organisationsvorschläge zu vorrangig zu lösenden Problembereichen ausgearbeitet. Neben Vorschlägen zu Verkehrsproblemen, Fragen der Stadterneuerung sowie zum wirtschaftlichen Einsatz von Energie wurden umfangreiche Überlegungen zu bodenpolitischen Maßnahmen angestellt und die Auswirkungen einer beabsichtigten Novellierung des Bodenbeschaffungsgesetzes im Bereich der Stadt Wien geprüft.

Als neue Aufgabe wurde die Koordinierung der Aktivitäten auf dem Gebiete der Rohstoffforschung sowie der Projekte zur Sicherung der Rohstoffversorgung im Bereich der Stadt Wien übernommen. Wie in den übrigen Bundesländern wurde auch in Wien ein Koordinationskomitee, bestehend aus Vertretern des Bundes und des Landes Wien, unter dem Vorsitz des Landesamtsdirektors eingerichtet. In zwei Sitzungen wurden zukünftige gemeinsame Forschungsprojekte vorberaten und Einigung über die in Aussicht genommene Förderung durch den Bund erzielt.

Wie in den vergangenen Jahren wurde mit jenen Dienststellen, die Grundlagenforschung betrieben, ein abgestimmtes Forschungsprogramm für das Jahr 1979 mit einem Volumen von 67,4 Millionen Schilling erstellt, das der Budgetperlustrierung zugrundegelegt wurde. Über die vergebenen oder fertiggestellten Forschungsarbeiten wird eine Auftragsvidenz geführt. Wichtige Forschungsergebnisse aus durchgeführten Studien konnten allen daran interessierten Fachdienststellen zugänglich gemacht werden.

Das KOB fungiert weiters als Kontaktstelle der Stadt Wien zu dem 1978 neu eingerichteten interministeriellen Forschungskomitee, dem die Koordinierung der Forschung im Bereich des Bundes obliegt.

Der Schwerpunkt der vergebenen Forschungsarbeiten lag 1978 im Bereich der Nutzung der Sonnenenergie. In diesem Zusammenhang wurden Untersuchungen über das Sonnenenergiedargebot in Wien, über den Stand, die Entwicklung und die Verbesserungsmöglichkeiten von Sonnenkollektoren durchgeführt sowie die Wirtschaftlichkeit des Einsatzes der Sonnenenergie untersucht.

Die Dienstreiseberichte werden weiter systematisch erfaßt und auf neu gewonnene Erkenntnisse hin durchgearbeitet. Von den insgesamt 309 eingelangten Dienstreiseberichten wurden 195 an andere Dienststellen, von denen Vertreter an diesen Reisen nicht teilgenommen haben, zur Information weitergeleitet.

Im Jahre 1978 waren zahlreiche Einzelkoordinierungsangelegenheiten wahrzunehmen. Für die Erstellung des fünfjährigen Wohnbauprogrammes der Stadt Wien wurde umfangreiches Grundlagenmaterial beigelegt, Gespräche zur Verbesserung der Wohnbaustatistik konnten eingeleitet werden. Gemeinsam mit der Österreichischen Hochschülerschaft wurden die Fragen abgeklärt, wie die Stadt Wien bei der Beschaffung von Wohnraum für Studenten eine Hilfestellung geben kann. Über die Sanierung der Rennanlage Freudenau wurden nach der magistratsinternen Abstimmung der Standpunkte Gespräche mit dem Bund geführt. Die Möglichkeit einer neuerlichen Nutzung des ehemaligen Ausfluggrestaurants Bellevue wurde geprüft.

Darüber hinaus nahmen Vertreter des KOB an den Sitzungen verschiedener beratender Gremien, wie zum Beispiel an denen des Wirtschaftsbeirates und der Österreichischen Raumordnungskonferenz, sowie an internationalen Veranstaltungen zum Zwecke des Erfahrungsaustausches in kommunalen Angelegenheiten teil.

In der Entwicklung der Verwaltungsakademie der Stadt Wien stellt das Jahr 1978 einen bedeutenden Einschnitt dar. Nach den organisatorischen Änderungen im Frühjahr 1977 mit der Schaffung einer eigenen Dienststelle in der Magistratsdirektion, der Übersiedlung in neue Büroräume und der Übernahme neuer Aufgaben wurde im Jahre 1978 die Schulungsarbeit neuerlich wesentlich ausgeweitet und intensiviert. In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, daß die Verwaltungsakademie in der Geschäftsordnung für den Magistrat der Stadt Wien die in Aussicht gestellte rechtliche Verankerung als zentrale Bildungseinrichtung für die berufliche Aus- und Fortbildung der Bediensteten, einschließlich deren Ausbildung für den Aufstieg in eine höhere Verwendung, sowie für die Schulung von Führungskräften erfahren hat.

Zur Schaffung der organisatorischen Grundlagen für die Ausweitung des Tätigkeitsgebietes wurden vier weitere Kursäle zur Abhaltung von Dienstprüfungskursen, Seminaren und Einzelveranstaltungen eingerichtet; die Ausstattung der übrigen 11 Vortragssäle mit audiovisuellen Geräten und sonstigen Einrichtungsgegenständen konnte vervollständigt werden. Die der Verwaltungsakademie zur Verfügung stehenden Räume brauchen somit einen Vergleich mit den Sälen anderer Bildungseinrichtungen keineswegs mehr zu scheuen. Für die außerhalb Wiens durchzuführenden Seminare wurden zahlreiche weitere Seminarhotels und Heime besichtigt und die für derartige Veranstaltungen am besten geeigneten herangezogen. Um auch in den auswärtig abgehaltenen Seminaren die erforderlichen didaktischen Hilfsmittel bereitzustellen, wurden transportable Geräte, wie Overheadprojektoren, Flip-charts, Videoanlagen und Kassettenrecorder, angeschafft.

Im Rahmen des Ausbildungs- und Prüfungswesens wurden bis Juni 1978 16 Vorbereitungskurse für die Dienstprüfungen abgeschlossen. Zu den Dienstprüfungen traten 147 Fachbeamte des Verwaltungsdienstes sowie 195 Kanzleibedienstete an. Ab Oktober 1978 wurden wieder 19 Kurse geführt, zu denen 159 Fachbeamte des Verwaltungsdienstes und 215 Kanzleibedienstete eingeteilt wurden. Außerdem fanden 5 Ausbildungslehrgänge in Maschinschreiben für neu aufgenommene Verwaltungsbeamte statt, wobei insgesamt 104 Teilnehmer das Kursziel erreicht haben. Nach einjähriger Pause wurde auch wieder ein Kurs für den rechtskundigen Dienst geführt. An diesem Kurs, der der Vorbereitung auf die erforderliche Dienstprüfung dient, haben 12 in den Dienst der Stadt Wien neu aufgenommene Juristen teilgenommen.

Aus dem Skriptenstand der Verwaltungsakademie wurden den städtischen Bediensteten 13.788 Skripten kostenlos zur Verfügung gestellt, die als Lernbehelf für die Aus- und Fortbildungsveranstaltungen, gleichzeitig aber auch als Arbeitsbehelf für die dienstliche Tätigkeit dienen. Zusätzlich wurden 2.360 Skripten für den Dienstgebrauch ausgegeben, wobei den Dienststellen 90 verschiedene, auf den neuesten Stand gebrachte Skrip-



König Juan Carlos von Spanien und seine Gattin Königin Sofia besuchen das Wiener Rathaus. Bürgermeister Leopold Gratz begrüßt die Gäste

Magistratsdirektion

Der Vizepräsident des Iraks, Taha Mohieddin Maaruf, wird von Bürgermeister Leopold Gratz im Rathaus empfangen, wo er sich in das Goldene Buch der Stadt Wien einträgt





Die Landeshauptleute Leopold Gratz, Andreas Maurer und Dr. Theodor Kery unterzeichnen in der Franzensburg in Laxenburg den Dreiländervertrag für die Errichtung einer Planungsgemeinschaft zwischen Wien, Niederösterreich und Burgenland

Magistratsdirektion

Bewährt hat sich der Rathaus-Computer bei den Gemeinderatswahlen am 8. Oktober und bei der Volksabstimmung am 5. November



ten im Erlaßwege angeboten worden waren. Alle neuaufgelegten Skripten erhielten ein graphisch neu gestaltetes Deckblatt, das mit dem Emblem der Verwaltungsakademie versehen ist.

Die bereits 1977 begonnenen Gespräche mit der MD-Verwaltungstechnik und der MD-Verwaltungsrevision wurden im Frühjahr 1978 mit der Erstellung eines neuen Ausbildungsplanes für die Bürokaufmannslehrlinge bei der Stadt Wien abgeschlossen.

Den Bürokaufmannslehrlingen und technischen Zeichenlehrlingen werden Bildungsschecks gegeben, mit denen der Besuch von Veranstaltungen nach freier Wahl in den Wiener Volkshochschulen und beim Österreichischen Stenographenverband finanziert werden kann. Um den Lehrlingen einen größeren Anreiz zur selbständigen Weiterbildung zu bieten, wurde das System der Bildungsschecks wieder verbessert. Jeder Lehrling erhält nunmehr ein Scheckheft mit fünf getrennt einlösbaren Schecks im Nennwert von je 100 S; der Gesamtnennwert der Bildungsschecks wurde somit pro Lehrling von 400 auf 500 S erhöht. Gleichzeitig wurde auch die Gültigkeit der Schecks auf die gesamte Dauer der Lehrzeit verlängert.

Der Unterricht in Fremdsprachen wurde wesentlich ausgeweitet. Englischunterricht für leitende Bedienstete und politische Mandatäre wurde wie bisher in Form von Einzelunterricht oder Kleingruppenkursen abgehalten. Darüber hinaus konnte allen städtischen Bediensteten die Möglichkeit geboten werden, auf der Basis der freiwilligen Meldung außerhalb der Dienstzeit kostenlos Englischkurse zu besuchen. Auf Grund der großen Zahl der Teilnehmer wurden insgesamt 6 Englischkurse eingerichtet, wobei für die Zuteilung zu den Kursen der Grad der durch einen Test festgestellten Vorkenntnisse maßgeblich war. Durch Aufstockung des Kartenkontingentes konnten viele Kursteilnehmer Vorstellungen des Englischen Theaters besuchen. Erstmals wurde auch ein Französischunterricht in 2 Parallelkursen angeboten. Für die laufend aufgenommenen ausländischen Krankenschwestern wurde wieder Deutschunterricht in Intensivkursen abgehalten.

Das Angebot der Verwaltungsakademie hat sich auf dem Sektor der Weiterbildung im Jahre 1978 deutlich erhöht. An etwa 200 Veranstaltungen — die zahlreichen Kurse und Seminarreihen sind nur als Einzelveranstaltung gerechnet — haben rund 5.000 städtische Bedienstete teilgenommen. Die Palette der Kurse und Seminare reicht von der berufs- und fachspezifischen Fortbildung bis zum Verhaltenstraining und der Führungskräftebildung. Da die Fülle der Veranstaltungen ein näheres Eingehen in den Rahmen dieses Berichtes unmöglich macht, soll an Hand einiger Beispiele ein grober Überblick über die vorhandenen Fortbildungsmöglichkeiten gegeben werden. Von den Veranstaltungen, die der berufs- und fachspezifischen Fortbildung dienen und somit auf die Vertiefung und Ergänzung der Kenntnisse und Fähigkeiten im jeweiligen beruflichen Aufgabengebiet der Bediensteten abgestellt sind, wären etwa anzuführen: Fortbildungskurse für Fachbeamte des Verwaltungsdienstes in den Magistratsabteilungen 2, 3, 4, 6 und 52 sowie in den Magistratischen Bezirksämtern; Seminare und Schulungskurse für Mitarbeiter der Ehe- und Familienberatungsstellen, für Vortragende in Ausbildungskursen, für Leiter des Pflegedienstes und Lehrvorsteher, für Laboranten in Anstaltsapotheken, für Sicherheitsvertrauenspersonen, für Rundfahrtenführer, für Lenkerprüfer sowie für Lenker von Dienstwagen und Citybussen usw.; Kursreihen über die Einführung der Kostenstellenrechnung auf dem Spitalssektor; Seminare über Netzplantechnik und Legistik; Schulungsveranstaltungen über die Vollziehung von Rechtsvorschriften, wie das Lebensmittelgesetz, Heeresgesezesetz und Mietengesetz.

Weiters wurde damit begonnen, Fachseminare für ausgewählte Beamtengruppen zu veranstalten. In diesen Seminaren werden vor allem Themen behandelt, die für den jeweiligen Personenkreis gerade von besonderer Aktualität sind. So wurden im Jahre 1978 bereits Fachseminare für Primärärzte, Amtsärzte, Tierärzte und Bezirksamtsleiter zusammengestellt und erfolgreich durchgeführt.

Bei den Fortbildungsveranstaltungen für Verhaltenstraining, die in der Fortbildung und in der Schulung der Führungskräfte immer größere Bedeutung gewinnen, lag das Schwergewicht auf dem kommunikativen Bereich. Durch das im Wege der Selbsterfahrung gelernte Erkennen des Ablaufes von kommunikativen Prozessen sollen Verhaltensfehler vermieden sowie Probleme und Konflikte im Umgang mit Parteien, Mitarbeitern, aber auch im Verkehr mit anderen Dienststellen bewältigt werden. Zu derartigen im Jahre 1978 von der Verwaltungsakademie durchgeführten Veranstaltungen zählten etwa Schulungen für den Parteienverkehr, Seminare über gruppenspezifisches Kommunikationstraining, über persönlichkeitsbildendes Teamtraining, über das Kommunikationstraining auf der Basis der transaktionalen Analyse, über Motivation und Mitarbeiterführung sowie Seminare über Rhetorik. Darüber hinaus hat die Verwaltungsakademie auch diverse Seminare über Management- und Arbeitstechnik durchgeführt. Der ausschließlichen Schulung von Dienststellenleitern dienten Seminare über psychologisches Führungskräftetraining.

Eine Reihe von Seminaren hat die Verwaltungsakademie auch in Seminarhotels außerhalb von Wien durchgeführt, wenn dies wegen der Abschirmung der Teilnehmer erforderlich war, aus Gründen der Seminargestaltung verlangt wurde oder wenn ein enger Kontakt der Teilnehmer zur Erreichung des Seminarzieles förderlich erschien. Die bisherigen Erfahrungen haben die Richtigkeit dieser Überlegungen voll bestätigt, wobei sich auch die Möglichkeit, in persönlichen Gesprächen dienstliche Probleme zu erörtern, als sehr vorteilhaft erwiesen hat.

Um städtischen Bediensteten die Möglichkeit zu bieten, auch Veranstaltungen zu besuchen, die im Fortbildungsprogramm der Verwaltungsakademie nicht enthalten sind, werden Kostenbeiträge geleistet. Im Jahre

1978 betrug die Höhe der Zuschüsse, die 244 Bediensteten für den Besuch von Veranstaltungen anderer Bildungseinrichtungen gewährt wurde, insgesamt 441.872 S.

Die der Verwaltungsakademie übertragenen Arbeiten an der Vorbereitung einer umfassenden *Bereinigung der Wiener Rechtsvorschriften* wurden weitergeführt. Der Schwerpunkt der Tätigkeit lag hierbei auf der Erfassung aller noch formal dem Bestand des Wiener Landesrechtes angehörenden Normen. Diese Bestandsaufnahme, die bis auf das Jahr 1848 zurückreicht, soll die Grundlage für eine Außerkraftsetzung inhaltlich überholter oder nicht mehr anwendbarer Bestimmungen bilden.

Um die neuesten Erkenntnisse der Wissenschaft auf dem Gebiet der Aus- und Fortbildung sowie der Schulung von Führungskräften verwerten zu können, wurde mit dem Ausbau einer entsprechenden Fachbibliothek als Handapparat begonnen.

Die *Magistratsdirektion-Verwaltungsrevision (MD-VR)* hatte am 31. Dezember 1978 die *Dienstaufsicht* über 84 Beamte des höheren Verwaltungsdienstes, 6 des höheren Archivdienstes, 14 des höheren Bibliotheksdienstes, 11 des höheren Dienstes in den Museen, 1.887 Fachbeamte des Verwaltungsdienstes, über 429 Fachbeamte des Erziehungsdienstes sowie Erzieher, 26 Erziehungsberater, 398 Fachbeamte des Fürsorgedienstes sowie Fürsorger, 165 Fachbeamte des Büchereidienstes und Büchereibedienstete, 81 Bedienstete der automatischen Datenverarbeitung, 2 Tierärzte, 17 Bedienstete der Stadtbauverwaltung, 3.288 Kanzleibeamte, 501 Amtshelfen, 53 Teilzeitbeschäftigte, 361 Sondervertragsbedienstete, Heimaufseher, Kraftwagenlenker, Facharbeiter, Hilfskräfte usw., 743 Bürokaufmannslehrlinge und 30 bautechnische Zeichnerlehrlinge.

Von den insgesamt 8.096 der Dienstaufsicht unterstellten Bediensteten befanden sich am 31. Dezember 1978 126 im Karenzurlaub aus Anlaß der Mutterschaft; 71 leisteten zu diesem Zeitpunkt den ordentlichen Präsenzdienst ab und 119 wurde ein Urlaub ohne Bezüge gewährt, in der Mehrzahl der Fälle als Fortsetzung des Karenzurlaubes aus Anlaß der Mutterschaft. In Ausübung der Dienstaufsicht wurden 1.626 Bedienstete innerhalb der städtischen Dienststellen versetzt. Durch Pensionierung, Dienstesensatzung, Kündigung oder Tod schieden 551 Bedienstete aus. Dieser Ausfall konnte auch im Jahre 1978 wieder weitgehend durch Neuaufnahmen oder durch Übernahme aus anderen Verwendungszwecken ausgeglichen werden. So bewarben sich 119 Maturanten um Aufnahme als Fachbeamte des Verwaltungsdienstes, 96 wurden nach Eignungsgesprächen aufgenommen. Der Bedarf an Kanzleibeamten konnte aus den Reihen der ausgelernten Bürokaufmannslehrlinge gedeckt werden. Der Krankenkontrolle wurden 2.553 Krankmeldungen von Bediensteten zur Überprüfung zugewiesen. In 1.017 Fällen mußte ein Hausbesuch durchgeführt und bei 574 eine amtsärztliche Untersuchung veranlaßt werden.

Von 575 Jugendlichen, die sich um Aufnahme als *Bürokaufmannslehrlinge* bei der Stadt Wien bewarben, sind 522 zum Aufnahmetest angetreten. 257 haben den Test bestanden, 231 ihre Lehrausbildung bei der Stadt Wien begonnen. Von den 28 Bewerbern um Aufnahme als bautechnische Zeichnerlehrlinge sind 23 zur Aufnahmeprüfung angetreten. 10 haben diese Prüfung bestanden, 9 ihre Lehrausbildung begonnen. Insgesamt standen am 31. Dezember 1978 773 Jugendliche in einem Lehrverhältnis zur Stadt Wien, und zwar 743 als Bürokaufmannslehrlinge (226 im ersten, 253 im zweiten und 264 im dritten Lehrjahr) sowie 30 als bautechnische Zeichnerlehrlinge, davon jeweils 9 im ersten und zweiten und 12 im dritten Lehrjahr; 302 Bürokaufmannslehrlinge beendeten ihre Ausbildung. 34 Lehrlinge haben ihre Lehrzeit mit „ausgezeichnetem Erfolg“ abgeschlossen, 86 mit „sehr gutem Erfolg“. Zur Lehrabschlußprüfung, früher Kaufmannsgehilfenprüfung, traten 257 Bürokaufmannslehrlinge an, die 239 bestanden haben, 6 davon mit „ausgezeichnetem Erfolg“. In der zentralen Ausbildungsstelle für Bürokaufmannslehrlinge wurden auch im Jahre 1978 wieder 255 Lehrlinge nach den Richtlinien des Berufsausbildungsgesetzes unterwiesen. So wurden sie mit dem Aufbau des Magistrates vertraut gemacht, hörten Vorträge entsprechend den Ausbildungsrichtlinien und nahmen im Rahmen des Ausbildungsprogrammes an Exkursionen teil.

Lehrlinge, die auf Grund ihrer schulischen Erfolge und arbeitsmäßigen Leistungen auffielen, wurden wieder besonders ausgezeichnet, wie zum Beispiel mit der Einladung zu einer Stadtrundfahrt durch den Amtsführenden Stadtrat für Personal und Sport. 171 Bürokaufmannslehrlinge im 3. Lehrjahr erhielten auf Grund ihres Fleißes und ihrer guten Dienstleistung Remunerationen im Wert von je 1.000 S.

Im Interesse der Förderung der Weiterbildung der Lehrlinge wurde die bewährte Aktion „Bildungsscheck“ in Zusammenarbeit mit der Magistratsdirektion-Verwaltungsakademie erweitert.

Zur körperlichen Ertüchtigung der Lehrlinge wurden wieder Sportaktionen durchgeführt.

Gemeinsam mit der Magistratsdirektion-Verwaltungstechnik und der Magistratsdirektion-Verwaltungsakademie wurde für die Bürokaufmannslehrlinge ein neues Ausbildungskonzept ausgearbeitet, in dessen Sinne auch eine neue Form der Dienstbeschreibungen für Lehrlinge eingeführt wurde.

Die Bediensteten des Lehrlingsreferates der MD-VR haben auch im Jahre 1978 wieder zahlreiche Kontaktgespräche mit den Lehrlingen, ihren Eltern und den Ausbildern dieser Lehrlinge geführt, vor allem anläßlich der Aufnahme der halbjährlichen Zuteilungsänderungen, um ein allen Teilen gerecht werdendes und zufriedenstellendes Ausbildungsziel zu erreichen. Zur Förderung der Berufsausbildung wurde so wie alle Jahre ein Stenogra-

phie- und Maschinschreibwettbewerb für städtische Bedienstete veranstaltet. Von den 2.367 abgegebenen Arbeiten wurden 1.128 mit Diplomen bedacht, außerdem 162 Preise verliehen.

Für die Koordinierung von Maßnahmen im Straßenbereich, einschließlich der Straßenbahnbeschleunigungsprogramme, mußte der Ist-Zustand erhoben werden. An Hand konkreter Modellfälle wurden im Einvernehmen mit der Magistratsdirektion-Verwaltungsorganisation und den zuständigen Stellen Vorschläge zur künftigen Vorgangsweise und Organisation erarbeitet.

Im Jahre 1978 nahmen Bedienstete der MD-VR an einer großen Anzahl von Besprechungen und Revisionen teil oder führten diese selbständig durch, wozu insgesamt 1.136 Einzeleinsätze erforderlich waren. Auf Grund der Erkenntnisse, die dabei gewonnen wurden, konnten 162 Dienstposten eingespart werden. Rund 1.700 Anträge auf Zuerkennung von Personal-, Bau-, Sonder- und Außendienstzulagen wurden gestellt, die in Teilrevisionen auf ihre Berechtigung hin zu prüfen waren. Insbesondere war im Einvernehmen mit der Magistratsabteilung 1 zu prüfen, welche der zahlreichen im Nebengebührenkatalog verankerten Zulagen noch gerechtfertigt sind. Diese verstärkten Überprüfungen zeigten überdies, daß Mehrdienstleistungen nicht immer notwendig waren. So konnten diesbezüglich Reduzierungen vorgenommen werden. Die in einigen Abteilungen aufgetretenen Schwierigkeiten hinsichtlich der Vollziehung des Entgeltfortzahlungsgesetzes konnten in Zusammenarbeit mit dem Besoldungsamt behoben werden.

Im Jahre 1978 kam es zu einer Reihe von Sonderaktionen, wie zum Beispiel zur Erstellung der Schöffentlisten, Durchführung der Wiener Landwirtschaftskammerwahl und der Gemeinderats- und Bezirksvertretungswahl sowie zur Volksabstimmung über die Inbetriebnahme des Kernkraftwerkes Zwentendorf und zu agrarstatistischen Erhebungen, für die das erforderliche Personal zur Verfügung gestellt werden mußte. Im einzelnen bedeutete dies, daß für die Erstellung der Schöffentlisten 35 Bedienstete, für die Durchführung der Wiener Landwirtschaftskammerwahl 26 und für die erforderlichen Tätigkeiten als Wahlleiter, Wahlleiterstellvertreter und Ordner bei der Gemeinderats- und Bezirksvertretungswahl und der Volksabstimmung über die Inbetriebnahme des Kernkraftwerkes Zwentendorf jeweils 16.197 Bedienstete erfaßt und von diesen schließlich 8.331 eingesetzt werden mußten. Für die agrarstatistischen Erhebungen mußten 71 städtische Bedienstete zur Verfügung gestellt werden.

Außerdem wurden 32 Kontrollamtsberichte bearbeitet, wobei besondere problematische Fälle auf dem Gebiet der Gebarungsvorschriften sowie der Sicherheitskontrolle zu behandeln waren. Unter Beiziehung der betroffenen Dienststellen wurden die vom Kontrollamt bemängelten Vorgangsweisen überprüft, in weiterer Folge konnte durch entsprechende Anweisungen sofort Abhilfe geschaffen werden. Da es in den meisten Fällen galt, für die Zukunft entsprechende Vorgangsweisen festzulegen, die eine Verbesserung auf dem jeweiligen Gebiet der Verwaltungsgebarung oder der Sicherheitsmaßnahmen gewährleisten sollten, wurden in diesen Fällen unter Abwägung der Argumente des Kontrollamtes einerseits und der beteiligten Magistratsdienststellen andererseits jeweils die erforderlichen Richtlinien (Dienstsanweisungen) erstellt oder ergänzungs- oder erneuerungsbedürftige Anweisungen entsprechend modifiziert. Weiters waren 86 Dienstaufsichtsbeschwerden zu behandeln. Im Vergleich zum Jahre 1977 bedeutete dies eine Steigerung von 50 Prozent. In den meisten Fällen wurde von der Bevölkerung auf ein unsachliches, schwerfälliges Vorgehen einzelner Bediensteter oder einer Dienststelle hingewiesen. Durch umgehende Erhebungen, meist in Form von Überprüfungen an Ort und Stelle, konnte der Sachverhalt jeweils rasch festgestellt werden. In einigen Fällen handelte es sich lediglich darum, kleine Unzukömmlichkeiten abzustellen oder Mißverständnisse seitens der Beschwerdeführer aufzuklären. In der Mehrzahl der Fälle war es jedoch erforderlich, durch koordinierende Maßnahmen zwischen mehreren beteiligten städtischen Dienststellen dem Beschwerdeführer schnell und möglichst unbürokratisch zu seinem Recht zu verhelfen.

In Angelegenheit der Vollziehung des Zivildienstgesetzes wurde im Rahmen der damit verbundenen Koordinierungstätigkeit die Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Inneres fortgesetzt und vertieft.

Hinsichtlich der Zuerkennung von Kilometergeldvergütungen wurden rund 600 Anträge behandelt. Wegen der Neufestsetzung der Entschädigungssätze ab 1. Oktober 1978 sind geringfügige Mehrkosten zu erwarten, obwohl sich die Zahl der Neuzuerkennungen und Kürzungen oder Einstellungen die Waage hielt. Hingegen konnte die Anzahl der Dienstreisen gegenüber 1977 um ein Drittel verringert werden. Vor allem bei den Auslandsreisen war eine Einschränkung um etwa 40 Prozent möglich. Dessen ungeachtet wurden einer Reihe von Bediensteten Fortbildungsmöglichkeiten durch Dienstreisen zu Seminaren, Tagungen und Kongressen sowie die Möglichkeit zur Mitarbeit in nationalen und internationalen Gremien geboten.

Dem Referat für Sofortmaßnahmen obliegt es, Wünsche, Anliegen und Beschwerden der Bevölkerung, die an die Wiener Stadtverwaltung herangetragen werden, zu überprüfen und nach Möglichkeit einer positiven Erledigung zuzuführen. Somit stand auch im Jahre 1978 die schnelle und unbürokratische Erledigung im Vordergrund, wobei sich auch die guten Kontakte zu den einschlägigen Ombudsmann-Einrichtungen der Wiener Tageszeitungen bewährten. Die Geschäftsfälle stiegen auf insgesamt 874 an. Der wesentliche Teil der Beschwerden beziehungsweise Anregungen wurde dem Referat im Wege von an den Bürgermeister, an die zuständigen Amtsführenden Stadträte oder Bezirksvorsteher gerichteten Schreiben sowie durch Zeitungsartikel zur Kenntnis gebracht. In vielen Fällen waren auch eigene Wahrnehmungen der Anlaß zum Einschreiten. 839 Geschäfts-

fälle konnten erledigt werden, davon 718 oder 86 Prozent positiv, das heißt im Sinne des Anliegens. In jedem Fall wurden die Einschreiter beziehungsweise Betroffenen von der Erledigung benachrichtigt.

Von den wichtigen Fällen sind die Fertigstellung des Projektes für Beschleunigungsmaßnahmen der Straßenbahnlinien 5, 52 und 58, die Lärmschutzmaßnahmen an der Per Albin Hansson-Siedlung Nord entlang der A 23 sowie die Koordinierung von Sofortmaßnahmen, betreffend die Instandsetzung von Privatmietfährgen, insbesondere von Hausgasleitungen, besonders zu erwähnen. Die Aufgaben des Referates für Sofortmaßnahmen wurden ab 1. März 1978 um den Tätigkeitsbereich des „Mobilen Bürgerservice“ erweitert, wodurch es nunmehr möglich ist, auch auf Grund eigener Wahrnehmungen Sofortmaßnahmen zu setzen. Da die Bediensteten des „Mobilen Bürgerservice“ mit Personenkraftwagen ausgerüstet sind, können diese Maßnahmen noch rascher und allenfalls an Ort und Stelle getroffen werden. Aus organisatorischen Gründen wurde das Stadtgebiet von Wien in drei Bereiche unterteilt und jedem dieser Bereiche zwei Funkfahrer zugeteilt. Der Einsatz ist so geregelt, daß werktags — im Bedarfsfall auch samstags und sonntags — von 7.30 bis 17.00 Uhr für jeden Bereich einer der Funkfahrer ständig unterwegs ist, während der andere Innendienst verrichtet. Dadurch ist gewährleistet, daß die im Außendienst getroffenen Feststellungen prompt bearbeitet werden können. Erforderlichenfalls werden die Fachdienststellen eingeschaltet, die die Erledigung innerhalb der eingeräumten Frist zu treffen haben.

Dem „Mobilen Bürgerservice“ fiel bei seiner Tätigkeit insbesondere die meist ungenügende Sicherung von Baustellen auf. In diesem Zusammenhang konnte meist durch direkte Kontaktaufnahme mit den Baufirmen Abhilfe geschaffen werden. In 35 Fällen waren jedoch Ersatzvornahmen, in 372 die Einleitung von Strafverfahren erforderlich. Ein weiterer Schwerpunkt der Tätigkeit des „Mobilen Bürgerservice“ lag bei der Feststellung und Weitermeldung von Autos, die kennzeichenlos in den Straßen Wiens abgestellt worden waren. Dadurch konnte umgehend der Abtransport veranlaßt werden; in 488 Fällen war die Anzeige zu erstatten.

Viele der Anregungen und Beschwerden, die Anlaß zu einem Einschreiten des „Mobilen Bürgerservice“ gaben, kamen, meist telefonisch und im Wege der Stadtinformation, aus der Bevölkerung. Durch den Einsatz der Funkfahrzeuge konnte solchen Anregungen oder Beschwerden sofort nachgegangen werden, wobei das „Mobile Bürgerservice“ in verschiedener Art eingeschritten ist. Als Beispiele sind die Verbannung von Ampelschaltungen an neuralgischen Kreuzungen sowie die Räumung und Reinigung von Gastarbeiterwohnungen zu erwähnen. Es kam auch zu recht ungewöhnlichen Einsätzen, wie zum Beispiel zu der gemeinsam mit dem Tierschutzverein vorgenommenen Räumung einer Wohnung von 20 m², in der sich 80 Singvögel befanden. Den Funkfahrern wurden bei ihrer Beobachtungstätigkeit monatlich variiert, meist jahreszeitlich bedingt, Schwerpunkte gesetzt. Diese betrafen zum Beispiel im März die Feststellung von Frostaufbrüchen und im Juni die Kontrolle der Parkanlagen und Erholungseinrichtungen. Die Aktionen des „Mobilen Bürgerservice“ werden von einer intensiven Öffentlichkeitsarbeit begleitet, um durch Information einerseits Verständnis in der Bevölkerung und durch deren Mitarbeit andererseits eine weitere Aktivierung der zuständigen Fachdienststellen zu erwirken. Typische Fälle werden zum Anlaß genommen, Maßnahmen, wie zum Beispiel die Ausarbeitung von Dienstabweisungen und Richtlinien und die Anregungen zur Änderung von Gesetzen und Verordnungen, zu treffen, die ein künftiges Auftreten ähnlicher Mängel verhindern sollen.

Der Dienstpostenplan wurde in die MD-VR eingegliedert. In diesem Zusammenhang wurden mehr als 1.000 Änderungen bei den systemisierten Dienstposten, wie Postenvermehrungen, Postenstreichungen, Aufwertungen, Abwertungen und Postenumwandlungen, durchgeführt und die damit in Zusammenhang stehenden Schreiben veranlaßt. Das Verzeichnis des Dienstpostenplanes 1979 wurde auf Grund der Personalperlustringung verfaßt und in Druck gelegt. Rund 53.000 Eintragungen und Vormerkungen waren infolge von Neuaufnahmen, Versetzungen, Abgängen, Namensänderungen und Änderungen der dienstrechtlichen Stellung einzelner Bediensteter notwendig.

Im Jahre 1978 kam es zur Stabilisierung und Konsolidierung des im Februar 1977 neugeschaffenen Referates **Magistratsdirektion-Verwaltungsorganisation (MD-VO)**. Der Personalstand erhöhte sich im Laufe des Jahres 1978 um einen Beamten des rechtskundigen Dienstes, einen Beamten des höheren Verwaltungsdienstes sowie einen Fachbeamten des Verwaltungsdienstes, was zu einer wesentlichen Anhebung der Leistungskapazität führte.

Eine ganze Reihe von Organisationsprojekten wurde im Jahre 1978 in Angriff genommen und zum Teil auch abgeschlossen. Als wichtigste sind hier anzuführen:

Die Magistratsabteilung 46 wurde durch ein Team von insgesamt sechs Bediensteten einer Organisationsprüfung unterzogen, die sich in vier Phasen gliedert: Der Erhebung des Ist-Zustandes folgte dessen Analyse, worauf der Soll-Zustand ermittelt und seine Einführung geplant wird. Um den Erfolg von Organisationsprüfungen und von Veränderungen im organisatorischen Aufbau von Dienststellen sicherzustellen, ist es notwendig, ständig Kontakt mit der betroffenen Dienststelle zu halten und nur im Einvernehmen mit dieser vorzugehen. In Entsprechung dieses Grundsatzes wurden die Zielvorstellungen der Organisationsuntersuchung im Rahmen einer Betriebsvollversammlung den Mitarbeitern der Magistratsabteilung 46 von zwei Vertretern der MD-VO dargelegt und eingehend diskutiert. Nach der Erarbeitung des Soll-Zustandes ist eine weitere Betriebsvollversamm-

lung mit eingehender Diskussion vorgesehen. Die Erhebung des Ist-Zustandes war mit 31. Dezember 1978 abgeschlossen worden. Die Beendigung der Gesamtuntersuchung soll im ersten Vierteljahr 1979 erfolgen, die Einführung des neuen Organisationsmodells selbst wird einen längeren Zeitraum erfordern.

In der Magistratsabteilung 52 wurden auf Grund eines Ersuchens der MD-VR die gesamte überaus umfangreiche Registratur und das Archiv einer Organisationsuntersuchung unterzogen. Wesentliche Änderungen, die sich aus der Untersuchung ergeben und die im Einvernehmen mit der Abteilung durchgeführt werden sollen, sind abgeschlossen. Vor allem im Bereich der Aktengebarung sind eine Beschleunigung und Vereinfachung der Skartierungen erzielt worden, wodurch die Leistung von Überstunden vermieden werden konnte. Ferner wurden die Inkassovorschriften für die Hausinspektoren einer eingehenden Prüfung unterzogen und wesentliche im Interesse der Gebarungssicherheit gelegene Änderungen vorgenommen.

In der Magistratsdirektion-Automatische Datenverarbeitung konnte eine organisatorische Änderung insoweit durchgeführt werden, als die Dienststelle in einen hoheitlichen und in einen betrieblichen, das heißt unternehmerischen, Bereich unterteilt wurde. Die organisatorische Änderung soll eine bessere Anpassung an die Struktur des Magistrates ermöglichen, insbesondere aber die Effizienz der Datenverarbeitung für die im Rahmen der Verwaltung eingerichteten Betriebe verbessern. Die aus haushaltsrechtlicher Sicht erforderlichen Änderungen wurden ebenfalls bereits durchgeführt.

Im Bereich der Magistratsabteilung 34 wurden durch die Einrichtung einer Betriebsgruppe die sachlichen, organisatorischen und personellen Voraussetzungen zur besseren Betreuung der privateigenen Hochspannungsanlagen, insbesondere im Bereich der Krankenanstalten, geschaffen. Die Betriebsgruppe wird mit 1. Jänner 1979 ihre Tätigkeit vorerst in einzelnen Bereichen aufnehmen, die Versorgung der Krankenanstalten mit elektrischer Energie sicherstellen sowie für den sicheren Betrieb der nicht zum öffentlichen Versorgungsnetz gehörenden Hochspannungsanlagen sorgen. Bei der für spätere Zeit vorgesehenen Ausweitung der Tätigkeit der Betriebsgruppe wird es möglich sein, erhebliche Einsparungen im Bereich des Sachaufwandes zu erzielen.

In der Magistratsabteilung 29 wurde mit einer Organisationsuntersuchung über mögliche Strukturveränderungen der Dienststelle begonnen.

Im Bereich der Magistratsabteilung 32 wurde ebenfalls eine Organisationsuntersuchung mit dem Ziel einer effektiveren Verwaltung und eines rationelleren Einsatzes von Sachmitteln und Personal durchgeführt.

Die organisatorische Arbeit der MD-VO war aber nicht nur auf größere Projekte mit aufbauorganisatorischen Aspekten ausgerichtet, sondern es wurden auch Verbesserungen in der Ablauforganisation verschiedener Dienststellen vorgenommen. So soll die Dienstvorschrift, die die städtischen Grundtransaktionen regelt, neu herausgegeben werden. In eingehenden Besprechungen wurden mit allen in Betracht kommenden Dienststellen die notwendigen Änderungen erarbeitet. Derzeit wird die Neuherausgabe des diesbezüglichen Erlasses vorbereitet, wobei die Beschleunigung des Verfahrens und die erhöhte Effizienz bei der Durchführung angestrebt werden. Die MD-VO legte über Anregung der Magistratsabteilung 48 und im Einvernehmen mit allen mit dieser Frage befaßten Dienststellen die Grundsätze für die ständige Reinigung und Betreuung der Wiener Denkmalbrunnen fest. Der Zustand der Denkmalbrunnen konnte dadurch wesentlich verbessert werden, was auch in den positiven Reaktionen der Zeitungen zum Ausdruck kam. Für den Bereich der städtischen Krankenanstalten wurden, gemeinsam mit den in Betracht kommenden Dienststellen und unter Berücksichtigung von Vorschlägen externer Experten, die Arbeiten an einem Wäschereikonzept fortgeführt und stehen vor dem Abschluß. Das Ziel dieser Arbeiten ist die Festlegung einer den Bedürfnissen entsprechenden und wirtschaftlich optimalen Sicherung der Wäschereiversorgung für die Wiener Krankenanstalten. Hinsichtlich des Rechnungslaufes bei der Bestellung und Abrechnung von Bauarbeiten bei den Magistratsabteilungen 27 und 23 wurden organisatorische Verbesserungen mit dem Ziel einer größeren Transparenz der Bauarbeiten in diesem Bereich ausgearbeitet und verfügt. Mit den Arbeiten, die auf eine Verbesserung des Arbeitsablaufes in der Magistratsabteilung 17 — Pflegegebührenstelle ausgerichtet sind, wurde begonnen. Hinsichtlich der Einzahlung von Gebühren bei der Herstellung von Hauswasseranschlüssen bei der Magistratsabteilung 31 wurden organisatorische Maßnahmen eingeleitet, die den bargeldlosen Geldverkehr ab 1. Jänner 1979 sicherstellen, damit einerseits für die Antragsteller eine Erleichterung erreicht, andererseits aber auch der Verwaltungsaufwand reduziert wird. Im Bereich der Auftragsverwaltung des Bundes hinsichtlich der Bundesstraßen wurden im Rahmen einer Besprechung, an der alle in Betracht kommenden Dienststellen teilnahmen, die Tätigkeiten der einzelnen Fachabteilungen genau und umfassend festgelegt und die Magistratsabteilung 28 zur federführenden Dienststelle bestimmt. Dadurch ist ein effizienteres Zusammenarbeiten sowohl mit dem Bund als auch innerhalb des Magistrates möglich geworden.

Organisatorische Veränderungen ergaben sich auch im Zusammenhang mit der Genehmigung von Dienst- und Organisationsvorschriften für verschiedene Verwaltungsbereiche, wovon als Beispiele angeführt werden: Die Kassenvorschrift für die Kassen des Magistrates wurde von der MD-VO so umgestaltet, daß den Aspekten der Sicherheit in verstärktem Maße Rechnung getragen wurde. Für die Koordinationsstelle „Donaubereich Wien“ wurde eine Geschäftsordnung erlassen, an deren Gestaltung die MD-VO maßgebend mitwirkte. Vorschriften über die Handhabung des Strahlenschutzgesetzes in den Magistratsabteilungen 15 und 17 wurden ge-

meinsam mit diesen Dienststellen ausgearbeitet und genehmigt. Unter Mitwirkung der Magistratsabteilungen 4, 5, 6 und 48 wurde ein Systemisierungsplan für Kraftfahrzeuge ausgearbeitet, dessen Veröffentlichung erstmalig im Voranschlag für das Jahr 1979 erfolgen wird. Die Richtlinien für die Erstellung amtsärztlicher Gutachten wurden ausgearbeitet.

Zum weiten Feld organisatorischer Aufgaben zählt auch die Realisierung von Maßnahmen zur Steigerung der Effizienz der Verwaltung durch gezielten Einsatz von Organisationshilfsmitteln. Im Jahre 1978 erarbeitete die MD-VO eine ganze Reihe von Konzepten zum rationellen Einsatz solcher Hilfsmittel: Für die im Bereich des Magistrates erforderlichen Vervielfältigungsgeräte wurde ein „Kopiergerätekonzept“ entwickelt, das einen optimalen und kostengünstigen Einsatz der verschiedenen Arten von Vervielfältigungsgeräten ermöglichen soll. Durch den raschen technischen Fortschritt auf dem Gebiet der Funktechnik und durch den zunehmenden Bedarf der städtischen Dienststellen an modernen Funkeinrichtungen wurde es notwendig, eine Erhebung über den Bestand an Funkeinrichtungen anzuordnen. Gleichzeitig wurden die Dienststellen eingeladen, ihren voraussichtlichen Bedarf an solchen Geräten anzumelden. Die eingelangten Berichte bilden nunmehr die Grundlage zur Ausarbeitung eines Konzeptes für eine Neuorientierung des Funkwesens im Bereich der Stadt Wien. Als Fernziel ist darüber hinaus die Erstellung eines Konzeptes für alle Fernmeldeeinrichtungen der Stadt beabsichtigt. Die automatische Textverarbeitung und Textbearbeitung sind zwei moderne organisatorische Hilfseinrichtungen, die nicht nur dazu dienen, die Durchführung der Schreibarbeiten in der Verwaltung selbst zu beschleunigen, sondern durch ihren Einsatz kann auch eine Vereinheitlichung der schriftlichen Erledigungen — im Rechtsbereich ist damit eine Erhöhung der Rechtssicherheit verbunden — erreicht werden. Die bei der MD-VO eingerichtete zentrale Textverarbeitungsstelle erfüllt nun einerseits die jeder solchen Einrichtung zukommende Aufgabe, Schreibleistungen für einzelne Bereiche der Verwaltung zu erbringen — im Jahre 1978 waren es rund 18.000 Seiten —, andererseits dient sie zugleich auch als „Teststation“ für die Einführung der Textverarbeitung in einzelnen Dienststellen, wobei in diesem Fall Erledigungen mittels der neuesten Geräte probeweise durchgeführt werden können. So wurden im September 1978 die beiden bisher in Benützung stehenden, technologisch veralteten Textverarbeitungsgeräte durch zwei auf Grund des Ergebnisses einer beschränkten Ausschreibung neu beschaffte Geräte der „dritten Generation“ ersetzt. Diese Geräte weisen eine ganze Reihe modernster Einrichtungen auf und eignen sich besonders auch für das Korrekturschreiben.

Die Arbeiten an der Feinstrukturierung der Geschäftseinteilung für den Magistrat, die 1977 begonnen worden waren, wurden 1978 weitergeführt und zum Abschluß gebracht. Den Dienststellenleitern wurde im Rahmen der überaus eingehenden Untersuchungen Gelegenheit geboten, ihre Vorschläge und Anregungen vorzubringen und es wurde, soweit dies möglich schien, im Einverständnis mit den Dienststellenleitern vorgegangen.

Durch die unter anderem auch der MD-VO obliegenden Bearbeitung von Kontrollamtsberichten kam es zu einer Reihe von Hinweisen auf Möglichkeiten zu organisatorischen Veränderungen und Ansatzpunkten für die Verwaltungs- und Betriebsreform. So wurden über Mängel bei der Ausführung der Kälteanlage St. Marx umfangreiche Untersuchungen eingeleitet, wobei durch die Festlegung geeigneter Maßnahmen die Betriebsfähigkeit der Anlage in vollem Umfang wieder hergestellt werden konnte. Weiters wurden Bestimmungen mit dem Ziel einer Intensivierung der behördlichen Überwachung elektrischer Geräte, Betriebsmittel und Anlagen getroffen. An der Verbesserung der betrieblichen Probleme der Städtischen Bäckerei wird gearbeitet. Die MD-VO befaßte sich mit Sicherheitsfragen hinsichtlich der beim Brückenprüfdienst der Magistratsabteilung 29 beschäftigten Bediensteten. Darüber hinaus wurde noch eine größere Anzahl von Kontrollamtsberichten bearbeitet und zum Großteil zum Abschluß gebracht.

Der MD-VO obliegt außerdem die Zurverfügungstellung geeigneter Amtsräume. Unter den größeren Projekten war die Errichtung eines Bürogebäudes in 1, Rathausstraße, ständig zu betreiben. Die schwierigen Verhandlungen über die Abänderung der Verträge konnten zum Abschluß gebracht werden. Für die zusätzlichen Bezirksvorsteher-Stellvertreter mußten neue Arbeitsräume beigelegt und eingerichtet werden. Die Arbeiten zu den Generalrenovierungen verschiedener Amtsgebäude, wie des Bezirksamtshauses 15 und des Neuen Amtshauses, wurden koordiniert und überwacht. Die Entscheidung über die Durchführung von Adaptierungs- oder Renovierungsarbeiten in verschiedenen anderen Amtshäusern wurde im Einvernehmen mit den Fachdienststellen getroffen, die laufenden Arbeiten im Hinblick auf die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung eines ungestörten Amtsbetriebes waren organisatorisch zu betreiben. Die Schwerpunkte der Arbeit lagen bei den Amtshäusern 14 und 18, beim Rathaus und bei einem Objekt im 20. Bezirk. Für eine Reihe von Dienststellen mußten organisatorische Maßnahmen zur Unterbringung in Amtshäusern beziehungsweise zur Freimachung getroffen werden. So mußte die Verbindungsstelle zur Volksanwaltschaft im Rathaus untergebracht, ein Bereich im Amtshaus Friedrich Schmidt-Platz für eine Trafostation des U-Bahn-Baus freigemacht, Übersiedlungspläne für die Amtshäuser Niederhofstraße und Modenapark ausgearbeitet werden. Davon betroffen waren die Magistratsabteilungen 26, 29, 38, 46, gegebenenfalls die Magistratsabteilung 70 und die Buchhaltungsabteilung XIV. Durch die Absiedlung der Magistratsabteilung 41 in das Neue Amtshaus waren gleichfalls Räumlichkeiten im Rathaus freizumachen. Ferner wurde eine Arbeitsgruppe für technische Sicherheit in Amtshäusern eingesetzt und die Koordination ihrer Arbeiten übernommen.

Anlässlich der Fertigstellung des Zubaus zum Amtshaus Hietzing oblag der MD-VO die Organisation der verwaltungstechnischen Maßnahmen für die Inbetriebnahme dieses Objekts. An der organisatorischen Vorbereitung für die Gemeinderatswahl 1978 und für die Volksabstimmung über die friedliche Nutzung der Kernenergie wirkte die MD-VO ebenfalls mit.

Drucksorten stellen ein wichtiges Organisationsmittel dar. Die MD-VO überprüfte sämtliche neu aufgelegten oder nachbestellten allgemeinen Drucksorten auf ihre Übereinstimmung mit den bestehenden Richtlinien. Im Jahre 1978 wurden mehr als 3.500 solcher Überprüfungen durchgeführt. Darüber hinaus wirkt die MD-VO im Drucksortenkomitee mit, das Drucksorten der Klassifikation „Allgemeine Drucksorten“ anlässlich ihrer Neuauflage (mit Änderung) oder ihrer Nachbestellung eingehend und unter Bedachtnahme auf die organisatorische Zweckmäßigkeit prüft. Das Drucksortenkomitee hat 1978 rund 250 verschiedene Allgemeine Drucksorten geprüft und gegebenenfalls Abänderungen oder Anpassungen an organisatorische Neuerungen verfügt.

Ferner oblag der MD-VO auch die Genehmigung der Anschaffung der **Amtsliteratur**, der Gesetzblätter in rund 6.000 Fällen sowie die Genehmigung der Anschaffung von Rundsiegeln, Langstampiglien und von Gegenständen der Bürotechnik, wie Diktiergeräte, Schreibmaschinen mit Kugelköpfen und Kopiergeräte.

Das **Betriebliche Vorschlagswesen** erweist sich immer mehr auch als ein wichtiges Instrument zur Sichtbarmachung von Organisationsmängeln in einzelnen Bereichen. Über 164 Vorschläge konnten im Jahre 1978 bearbeitet und vorbeurteilt werden; in einigen Fällen war nach der Entscheidung der für die Endbeurteilung zuständigen Kommission auch bereits die Realisierung möglich.

Durch die der MD-VO obliegenden Genehmigung der Anschaffung bestimmter Kraftfahrzeuge war es möglich, auch in diesem Bereich organisatorische Verbesserungen vorzunehmen. So wurden von der MD-VO die wesentlichsten Vorbereitungen zur Einführung einheitlicher Fahrausweise für alle Fahrzeuge der Hoheitsverwaltung getroffen, wodurch Maßnahmen zu einem wirtschaftlicheren Einsatz der Kraftfahrzeuge eingeleitet werden konnten.

In der Wiener Sicherheitskonferenz im Jänner 1978 kündigte Bürgermeister Gratz die Einführung des münzfreien Notrufes an. In Zusammenarbeit mit der Österreichischen Post- und Telegraphenverwaltung sowie mit den Hilfsorganisationen Rettung, Feuerwehr und Polizei wurde von der MD-VO ein kostengünstiges System des münzfreien Notrufes erarbeitet, mit der technischen Entwicklung ein österreichisches Unternehmen beauftragt. Anfang Oktober 1978 konnte in insgesamt sechs Telephonzellen in Wien mit dem Probetrieb des münzfreien Notrufes begonnen werden.

Eine weitere der Verbesserung der Sicherheit dienende Maßnahme war die von der MD-VO eingeleitete und überwachte Umgestaltung der Katastrophenleitzentrale.

Die MD-VO ist für das als zentrale Postverteilerstelle des Magistrates fungierende **Zentralexpedit** zuständig. Diese Dienststelle erbrachte im Jahre 1978 eine Gesamtleistung von rund 9 Millionen bearbeiteten Postsendungen.

Die Schwerpunkte im Aufgabenbereich der **Magistratsdirektion-Automatische Datenverarbeitung (MD-ADV)** lagen auf der planmäßigen Weiterentwicklung der der MD-ADV übertragenen Projekte, insbesondere in den Bereichen Gesundheitswesen und Haushaltsverrechnung, auf der Beschaffung, Installation und technischen Betreuung der zur Bewältigung dieser Aufgaben erforderlichen Hardwareeinrichtungen, ferner auf der Konsolidierung und Optimierung bereits laufender Projekte sowie der Weiterentwicklung und Verbesserung der in der MD-ADV eingesetzten Basissoftware, auf den Vorbereitungen für die organisatorische und rechnungsmäßige Trennung der MD-ADV in einen hoheitlichen und einen unternehmerischen Bereich sowie schließlich auf der weiteren Verbesserung und Anpassung der Internen Organisation, wobei im besonderen die Vorarbeiten im Zusammenhang mit dem Datenschutzgesetz erwähnt werden sollen.

In der Folge werden einzelne Leistungen, die von besonderer Bedeutung sind, angeführt:

Entwicklung und Durchführung von EDV-Projekten: Im Personenwesen wurde die Schulpflichtmatrix von einer reinen Lochkartenorganisation auf ein modernes Online-Verfahren termingerechtem umgestellt. Erstmals wurde für die Gemeinderats- und Bezirksvertretungswahl die Erfassung der Sprengelwahlergebnisse online mittels in den einzelnen Bezirksämtern installierten Bildschirmgeräten durchgeführt und automatisch die Auswertung und Hochrechnung erstellt. Eine EDV-mäßige Unterstützung erfolgte auch bei der Volksabstimmung über die friedliche Nutzung der Kernenergie 1978. Aufbauend auf die Daten des Bezugsverrechnungssystems konnte die Programmierung für ein neu erarbeitetes Personalauskunftssystem abgeschlossen werden. Die gewünschten Auswertungen wurden den Benutzern zur Verfügung gestellt.

Die zahlreichen anfallenden Änderungen bei der Bezugsverrechnung konnten termingemäß erfüllt werden. Nach Abschluß der Geräteausreibung für die Automation der Haushaltsverrechnung und nach Durchführung einer umfangreichen Bewertung der eingelangten Angebote wurde die Firma PHILIPS DATA SYSTEMS GmbH mit der Lieferung von 10 Subsystemen, deren erstes im Herbst des vergangenen Jahres zu Testzwecken in der Buchhaltungsabteilung III installiert wurde, beauftragt. Darüber hinaus wurde nach Fertigstellung der Detailorganisation der Haushaltsverrechnung-Hauptgearbung mit den Programmierarbeiten begonnen sowie über Empfehlung der beratenden EDV-Kommission ein Detailkonzept für die Umstellung der Abgabenhauptver-

rechnung als erste Nebengebarung erarbeitet. Außerdem wurde die EDV-mäßige Verrechnung der Abwassergebühr termingerecht abgeschlossen. Der Einsatz des Planungssystems KODAS wurde auf 66 Projekte ausgeweitet. Die Arbeiten am Räumlichen Bezugssystem Wien (RBW) wurden planmäßig fortgesetzt, wobei insbesondere die Fehlerbereinigung bei der Erstellung einer einheitlichen Wiener Adreßdatei eine mühevollere Kleinarbeit bedeutete. Außerdem wurde die Adreßdatei des RBW in 2 Bezirken mit der Adreß-Datenbank der Wählervidenz abgeglichen und eine gemeinsame „Zentrale Adreß-Datenbank“ erstellt. Für die übrigen Bezirke wurde für die Zeit der Bereinigung der Adressen von ganz Wien eine vorläufige „Adreß-Datenbank RBW“ installiert.

Im Bereich der Bauverwaltung sind die Fertigstellung einer Terminallösung für den Lagefestpunktkataster der Magistratsabteilung 41 sowie die Übergabe des Projektes Preisspeicher der Magistratsabteilung 28 in die laufende Durchführung erwähnenswert. Mit den Organisationsarbeiten für die Auftragsabwicklung der Magistratsabteilungen 27 wurde begonnen, das Programmsystem „Auftragsabwicklung im Bauwesen“ an die im März 1978 herausgegebenen bundeseinheitlichen „Österreichischen Richtlinien für Angebotsprüfung und Vergabe (ÖRAV)“ angepaßt. Nach erfolgreichem Abschluß und Konsolidierung des Projektes Wohnbeihilfe wurde mit der Neukonzipierung des Projektes Wohnungsverbesserung und der Umstellung auf das in der Magistratsabteilung 50 installierte EDV-Subsystem begonnen. Die Programme in der Mietenverrechnung wurden weiter konsolidiert, so daß in Kürze die Arbeiten für die Umstellung der Mietenabstimmung in Angriff genommen werden können. Nach positiver Empfehlung der beratenden EDV-Kommission in bezug auf die Projekte „Organisation öffentliche Beleuchtung“ und „Neuorganisation der städtischen Büchereien“ wurde mit den entsprechenden Detailorganisationsarbeiten begonnen. Für die Büchereien ist die Ausschreibung von Geräten zu erwähnen. Die Programmsysteme für die Magistratsabteilung 48 wurden den Anforderungen der Fachabteilung entsprechend adaptiert, wobei insbesondere gesetzliche Änderungen einen nicht unbedeutenden Anpassungsaufwand erforderten.

Im letzten Quartal 1978 konnte die Produktion der Stadtkarte aufgenommen werden. Probleme in der Hardware wie auch in der Software des interaktiven Digitizers führten letztlich dazu, daß das Gerät gegen Jahresende gegen ein neues ausgetauscht werden mußte.

Das von der MD-ADV programmierte Bettenbelegungs- und -reservierungssystem für die Wiener städtischen Krankenanstalten wurde vom Herrn Bürgermeister am 22. August 1978 der Öffentlichkeit in einer Pressevorführung im Franz Josef-Spital vorgestellt und anschließend schrittweise in allen anderen Spitälern sowie in der Bettenzentrale installiert. Nachdem die Spitalskostenrechnung in einer Vorabversion auf der IBM-Großanlage im März 1978 im Elisabethspital und im Neurologischen Krankenhaus Rosenhügel implementiert wurde, konnte die Entwicklung der Kostenrechnung auf Mini-Computern für weitere Spitäler in Angriff genommen werden.

Darüber hinaus wurde mit den Vorarbeiten für die Anlagen- und Inventarfürung sowie für die Bereitstellung von Managementinformation aus den vorhandenen Daten begonnen.

Durch den Einsatz der Datenverarbeitung in den Fachabteilungen konnten Personaleinsparungen erreicht und Personalaufstockungen vermieden werden. 1978 wurden 150 EDV-Projekte bearbeitet, das entspricht einer Steigerung um 85 Projekte gegenüber 1973. Pro Tag wurden 2.800 EDV-Programme durchgeführt oder getestet.

Hardware- / Software-Entwicklung: Die zitierten Projektentwicklungen, vor allem in den Bereichen Gesundheitswesen und Haushaltsverrechnung, hatten wesentliche Auswirkungen auf die Implementierung zusätzlicher Hardware und den Einsatz neuer Basissoftware. Von besonderer Bedeutung waren dabei die schrittweise Installation leistungsfähiger DEC-Minicomputer in verschiedenen Spitälern und zu Testzwecken in der MD-ADV, der Einsatz eines PHILIPS-Subsystems in der Buchhaltungsabteilung III sowie die Installation eines 3. Großrechners IBM 370/148 im Rechenzentrum der MD-ADV. Diese Installationen sowie die Weiterentwicklung bereits laufender Projekte hatten außerdem eine bedeutende Erweiterung des Datenfernverarbeitungsnetzes zur Folge, wobei eine Vielzahl von nachrichtentechnischen, wie zum Beispiel Postleitungsqualität, Funkstörung, sowie organisatorischen Problemen zu lösen war. In der zentralen Datenerfassung der MD-ADV wurden die konventionellen Lochkartenerfassungsgeräte durch ein NIXDORF-Datensammelsystem ersetzt. Die angeschlossenen Bildschirmarbeitsplätze sind insofern bedienerfreundlicher, als sie leiser sind, außerdem können durch den Einsatz dieses Systems zusätzliche Datenschutzmaßnahmen im Bereich der Datenerfassung getroffen werden.

Im Bereich der Basissoftware ist vor allem die Entwicklung der Mini-Computer-Software hervorzuheben. Es handelt sich dabei um die Entwicklung eines Teleprocessing-Systems für die DEC-Minis mit Anschlußmöglichkeit für viele Terminals, weiters um die Entwicklung einer eigenen Benutzer-Programmiersprache für diese Minis, um die Herstellung einer DEC-DEC- sowie DEC-IBM-Rechnerverbindung sowie um die Anpassung der Datenbanksprache GRAM für die DEC-Minis.

Neben der laufenden Systembetreuung der eingesetzten Großrechner verdienen noch die softwaretechnische Beratung und Unterstützung bei den diversen Geräteausschreibungen, die Weiterentwicklung und der Einsatz des automationsgestützten Dokumentationssystems TSDOK, die Stabilisierung bestimmter Systemkompo-

nen, wie zum Beispiel das von der MD-ADV entwickelte TP-Abfragesystem, das Datenbanksystem usw., und der Einsatz von Softwareprodukten zu Optimierungszwecken (zum Beispiel COBOL-Optimizer, ABEND-AID usw.) besondere Beachtung.

Interne Organisation: Sehr wirkungsvoll erwies sich die Interne Revision, die mit der Zentralen Dokumentation und dem Wirtschaftsreferat der MD-ADV eine Reihe organisatorischer Maßnahmen vorbereiten konnte, mit Hilfe derer nicht nur Fehler in diversen Projektentwicklungen frühzeitig erkannt und abgestellt werden konnten, sondern auch eine verstärkte Terminkontrolle und Kostenverfolgung der in Bearbeitung stehenden Projekte und Einzelaufträge ermöglicht wurden. In diversen Verhandlungen mit der MD-VO sowie den Magistratsabteilungen 4, 5, 6 und 54 konnten die Voraussetzungen für die mit 1. Jänner 1979 erfolgte Trennung der MD-ADV in einen hoheitlichen und einen unternehmerischen Bereich geschaffen werden. Mit dieser Maßnahme werden neben einer größeren Kostentransparenz allein für das Jahr 1979 Kosteneinsparungen auf dem Gebiet der Umsatzsteuer von 7 bis 8 Millionen Schilling erwartet. Die interne Kostenrechnung der MD-ADV bildet eine der wesentlichen Grundlagen für diese Vorgehensweise.

Die Planungsarbeiten für das neue Rechenzentrum der Stadt Wien im Gebäudeneubau Stadiongasse—Rathausstraße gingen zügig voran. Insbesondere ist die Erarbeitung eines Konzeptes für die Einrichtung von Großraumbüros hervorzuheben. Auf Grund des raschen Baufortschrittes wird eine zumindest teilweise Besiedlung dieses Gebäudes noch gegen Ende 1979 möglich sein.

Der Zuwachs von neuen und großen Aufgaben bedingte die Einstellung und Ausbildung zusätzlichen Personals. Der Mitarbeiterstand erhöhte sich von 214 Bediensteten zu Beginn des Jahres 1978 auf 229 Bedienstete zum Jahresende. Der Dienstpostenplan wies 241 Posten aus. Schließlich sei noch die Umstellung auf einen 4-Schicht-Betrieb im Rechenzentrum der MD-ADV erwähnt.

Im **Rechtsmittelbüro** fielen im Jahre 1978 an: in Bauangelegenheiten 601 Berufungen, 9 Devolutionsanträge, 39 Verwaltungsgerichtshof- und 9 Verfassungsgerichtshofbeschwerden sowie 32 Stellungnahmen; in Strafsachen 729 Berufungen, 14 Verwaltungsgerichtshof- und 2 Verfassungsgerichtshofbeschwerden sowie 4 Stellungnahmen; in sonstigen Rechtsmittelsachen (Abgaben, Kostenvorschreibungen, Konzessionen usw.) 421 Berufungen, 8 Devolutionsanträge, 29 Verwaltungsgerichtshof- und 12 Verfassungsgerichtshofbeschwerden sowie 40 Stellungnahmen, erstinstanzliche Erledigungen, die Teilnahme an Amtsbesprechungen, Berichterstattungen und Abgabe von Äußerungen (zum Beispiel zu Gesetzentwürfen) betrafen 347 Rechtssachen; 11.019 Rechtsmittelentscheidungen und -akten anderer Dienststellen und deren Schriftsätze an die Gerichtshöfe des öffentlichen Rechtes sowie sonstige Überprüfungen, darunter auch Akten für den neuen Berufungssenat, waren zu überprüfen.

Im Vergleich zu den Jahren 1976 beziehungsweise 1977 war eine Zunahme der zu überprüfenden Rechtsmittelakten und der erstinstanzlichen Erledigungen und dergleichen um 16,4 beziehungsweise 1 Prozent und bei der Überprüfung der Rechtsmittelentscheidungen usw. ein Mehranfall von 0,8 Prozent beziehungsweise ein Minderanfall von 3,4 Prozent festzustellen.

Von den im Jahre 1978 eingetretenen Veränderungen in der Gesetzgebung ist für das Rechtsmittelbüro vor allem bedeutsam, daß durch die Novelle zur Wiener Stadtverfassung, LGBl. für Wien Nr. 12/1978, in den zum eigenen Wirkungsbereich der Gemeinde gehörigen Angelegenheiten ab 1. September 1978 als Berufungsbehörde an Stelle des Stadtsenates der Berufungssenat getreten ist, dessen Geschäfte das Rechtsmittelbüro zu führen hat.

Von den Tätigkeiten des 1977 neu eingerichteten Referates **Verwaltungstechnik** in der Magistratsdirektion ist besonders zu erwähnen, daß es im Jahre 1978 in Zusammenarbeit mit der MD-Verwaltungsrevision und der MD-Verwaltungsakademie nach zahlreichen Besprechungen einen neuen Ausbildungsplan für Bürokaufmannslehrlinge ausgearbeitet und fertiggestellt hat. Die gänzliche Überarbeitung des Ausbildungskonzeptes für Bürokaufmannslehrlinge war auf Grund bundesgesetzlicher Regelungen erforderlich geworden. Der neue Ausbildungsplan, der mit Zustimmung der Gewerkschaft bereits in Kraft gesetzt worden ist, enthält eine Reihe von Neuerungen, die insbesondere das Ausleseverfahren, die Schulung der Ausbilder, die praktische und theoretische Schulung der Lehrlinge und das Beurteilungsverfahren betreffen.

Die MD-Verwaltungstechnik hat weiters gemeinsam mit der MD-Stadtbaudirektion die Vorarbeiten für die Neuregelung des Vergabewesens in Wien in Angriff genommen. Diese Arbeiten stehen kurz vor dem Abschluß. Voraussichtlich werden die neugefaßten Vergaberichtlinien 1979 in Kraft gesetzt.

Ein weiterer Schwerpunkt der Tätigkeit des Referates lag auch wieder auf dem Gebiet der Personalwerbung, wobei bei den Aufnahmegesprächen beziehungsweise bei den Entscheidungen über die Aufnahme hinsichtlich der Bediensteten der Verwendungsgruppe A mitgewirkt wurde.

Auf dem Gebiet der **Zivil- und Strafrechtsangelegenheiten** wurden, wie schon in den Vorjahren, zu mehreren Gesetzesentwürfen Stellungnahmen abgegeben. So wurden unter anderem die Entwürfe zu einem Kreditwesengesetz, Sparkassengesetz, Fernunterrichtsgesetz, Internationales Privatrecht-Gesetz, Entgeltsicherungsgesetz sowie zu beabsichtigten Novellierungen des Wiener Feuerwehrgesetzes, des Wiener Rettungs- und Krankenbeförderungsgesetzes, des Bewährungshilfegesetzes sowie zur Strafprozeßordnung behandelt.

Auf Ersuchen städtischer Dienststellen mußten aber auch zu konkreten Sachverhalten schriftliche Rechtsgutachten erstattet werden. Anlaß für derartige Ersuchen waren sämtliche Aufgabebereiche der Privatwirtschaftsverwaltung, vor allem aber Schadenersatzansprüche wegen Beschädigungen städtischen Eigentums sowie im Zusammenhang mit Krankenhausaufenthalten und Verkehrsunfällen, Fragen des Grabstättenrechts und Nachbarrechts, ferner Grenzstreitigkeiten, Fragen des Urheber- und Erbrechts, Erfüllungs-, Gewährleistungs- und Schadenersatzfragen bei mangelhafter Durchführung von Professionistenarbeiten, ferner Rechtsfragen im Zusammenhang mit finanziellen Förderungsmaßnahmen, mit dem Abschleppen von Kraftfahrzeugen sowie Insolvenzen, vor allem aber auch der Wunsch städtischer Dienststellen, ihre Vertragsentwürfe in rechtlicher Hinsicht zu überprüfen. Vor allem aber waren Werkverträge, Baubetreuungsverträge, Bestandsverträge und Wärmelieferungsübereinkommen zu begutachten. Insgesamt sind 286 schriftliche Rechtsgutachten angefallen.

Einen erheblichen Arbeitsaufwand erforderte die Beratung der städtischen Dienststellen in zivil- und strafrechtlichen Belangen. Diese Beratung erfolgte häufig telephonisch oder bei persönlichen Vorsprachen städtischer Bediensteter und umfaßte auch die zivilrechtliche Betreuung der Bauabteilungen. Allein im Zusammenhang mit dem U-Bahn-Bau sind 95 neue Geschäftsstücke, und zwar Beurkundungen von Rechtsgeschäften für die Sicherung künftiger Bauführungen, der Abschluß von Versicherungsverträgen, Geschäftslokalvergaben, die Unterstützung Gewerbetreibender bei Umsatzverlusten sowie finanzielle Auseinandersetzungen mit Bauführern, angefallen. Darüber hinaus wurden zu 262 Verhandlungen, die von anderen Behörden und Ämtern geführt wurden, rechtskundige Beamte in beratender Funktion entsendet.

Auf dem umfangreichen Gebiet der streitigen, außerstreitigen und vergleichbaren Zivilrechtsansprüche, wie Prozesse, vergleichbare Zivilrechtsansprüche, Strafsachen, Verlassenschaften zugunsten der Stadt Wien und Kuratorbestellungen, sind 621 Rechtsvorgänge neu angefallen. Diese umfaßten vor allem die Einbringung von Geldforderungen der Stadt Wien, Kündigungen und Räumungen, meist zur Ermöglichung städtischer Bauvorhaben, weiters Rechtskonflikte aus unzureichenden Vertragserfüllungen, vor allem bei Liegenschafts Kaufverträgen, Bestandverträgen, sowie Dienst- und Werkverträgen, Klagen auf Feststellung strittiger Rechtsverhältnisse und alle Arten von Schadenersatzprozessen.

211 Geldforderungen der Stadt Wien in der Gesamthöhe von rund 2,3 Millionen Schilling waren gerichtlich geltend zu machen. Ferner sind 43 Klagen und vergleichbare Ansprüche gegen die Stadt Wien wegen Geldforderungen in der Gesamthöhe von rund 4,73 Millionen Schilling angefallen. Die übrigen Zivilrechtsverfahren bezogen sich auf andere Leistungsklagen, Feststellungsklagen, Schadenersatzforderungen gegen die Stadt Wien ohne Geltendmachung einer bestimmten Höhe, Kuratorbestellungen, Verlassenschaftssachen und Strafsachen. In diesem Zusammenhang und bei aus früheren Jahren noch anhängigen Rechtsstreitigkeiten wurden im Jahre 1978 561 Tagsatzungen bei Gericht verrichtet. Eine Reihe von Gerichtsverfahren wurde durch Vergleich oder Gerichtsurteil beendet. So konnten zugunsten der Stadt Wien Exekutionstitel im Gesamtbetrag von mindestens 2 Millionen Schilling erworben werden. An geltend gemachten Forderungen wurden 626.000 S abgewiesen. Bei gegen die Stadt Wien geltend gemachten Forderungen von rund 1,6 Millionen Schilling konnten Verzicht- oder rechtskräftige abweisliche Gerichtsurteile erwirkt werden. Gegen die Stadt Wien geführte Prozesse im Gesamtumfang von rund 1,2 Millionen Schilling wurden für den Kläger erfolgreich abgeschlossen. In den beiden zuletzt angeführten Beträgen ist eine Geldforderung gegen die Stadt Wien aus einer Bauabrechnung in der Höhe von 2,125 Millionen Schilling erfaßt, die durch eine Zahlung der Stadt Wien von 0,97 Millionen Schilling verglichen worden ist. Ferner wurden 11 Klagen wegen anderer Leistungen als Geldzahlungen, und zwar wegen Besitzstörungen, Räumungen oder Herausgabe von Sachen, für die Stadt Wien positiv abgeschlossen, eine solche Klage verlief negativ. Eine dieser positiv abgeschlossenen Klagen bezog sich auf einen von der klagenden Partei behaupteten, mit 1 Million Schilling bewerteten, aber gerichtlich abgewiesenen Ersatzanspruch. Ferner sind 78 Exekutionsakten angefallen, in 237 Insolvenzverfahren (Konkursen und Ausgleichen) wurde interveniert.

Die zufriedenstellende Erfüllung der oben beschriebenen Aufgaben setzt ein ständiges Studium sowie die laufende Evidenzführung der auf dem Zivil- und Strafrechtssektor publizierten, für die Privatwirtschaftsverwaltung relevanten, umfangreichen inländischen, im gewissen Umfang aber auch ausländischen Literatur und Judikatur voraus.

In Vertragsangelegenheiten der Stadt Wien fielen 624 Akten an. Darunter waren alle möglichen Arten von Verträgen abzuschließen, wie Kauf-, Verkauf- und Tauschverträge, Schenkungs-, Realteilungs-, Dienstbarkeitsbestellungs-, Leib- und Zeitrentenverträge sowie Baurechtsverträge. In allen Vertragssachen wurden die Vertragsurkunden errichtet, deren Unterfertigung veranlaßt und in einer erheblichen Anzahl der Fälle die grundbücherliche Durchführung vorgenommen. Vor allem in diesem Zusammenhang wurden 167 Verhandlungen und Besprechungen durchgeführt, bei denen auftretende Schwierigkeiten und Unklarheiten beseitigt wurden.

Auf dem umfangreichen Sektor der Verfassung von Grundbuchsgesuchen und grundbuchsfähigen Urkunden betrafen neben der grundbücherlichen Durchführung der er-

wählten Vertragsurkunden 266 Akte Grundabteilungen und sonstige Eingaben zur Herstellung der Grundbuchordnung und 2.161 die Ausfertigung von Schuldscheinen, Löschungs-, Freilassungs-, Vorrangseinräumungs- und sonstige Zustimmungserklärungen. Um die Rechte der Stadt Wien zu wahren und eine mögliche Schädigung dritter Personen zu verhindern, wurde bei 553 von der Baubehörde erteilten Aufträgen die Ersichtlichmachung im Grundbuch veranlaßt.

In 419 Fällen waren städtische Bedienstete von ihrer Verpflichtung zur Amtsverschwiegenheit zu entbinden, um ihre zeugenschaftlichen Einvernahmen bei Gericht zu ermöglichen. 188 sonstige Verwaltungsvorgänge, wie zum Beispiel die Ausstellungen von Vollmachten und Überprüfungen von Akten anderer Dienststellen, waren zu besorgen.

Im Jahre 1978 lag der Schwerpunkt der Tätigkeit der **Magistratsdirektion-Stadtbaudirektion** auf der Koordination der Dienststellen des technischen Bereiches, die durch Abhaltung von Besprechungen sowie Herausgabe von Dienstanweisungen und Erlässen erfolgte. Anstehende Probleme und deren Bearbeitung wurden generell durch die **Magistratsdirektion-Stadtbaudirektion** oder ihre Referate behandelt, spezielle Gruppenprobleme im Rahmen des Referates für Bedienstete mit Sonderaufgaben erledigt. Während durch regelmäßig abgehaltene interne Besprechungen die Informationsvermittlung sichergestellt wurde, erfolgte die Abstimmung der Meinungen der Dienststellen für die einzelnen Bauvorhaben bei den Raumprogramm-, Wirtschaftlichkeits- und Projektsprechungen. Dabei oblag der **Magistratsdirektion-Stadtbaudirektion** neben der Durchführung und Vorbereitung der Besprechungen insbesondere auch das zeitgerechte Hinweisen auf Alternativen, um ausreichende Entscheidungsgrundlagen für die politische Ebene bereitzustellen. Im Jahr 1978 wurde auch im verstärkten Maße die Vorlage umfassender Zeit-Kosten-Pläne mit allen Folgekosten veranlaßt, um einen besseren Überblick über die Auswirkungen von vorerst oft relativ klein erscheinenden Baumaßnahmen abschätzen zu können. In diesem Zusammenhang waren zahlreiche Organisations- und Ablaufstudien durchzuführen. Über Ersuchen von Amtsführenden Stadträten wurden Einzelprobleme behandelt, zu durchlaufenden Akten Stellungnahmen verfaßt und Entscheidungsgrundlagen geliefert.

Einen breiten Raum nahm die Diskussion über die Neufassung der Dienstanweisungen für die mit der Beaufsichtigung von Baumaßnahmen beauftragten Organe technischer Dienststellen ein, die für sämtliche Arten von Bauvorhaben als verbindlich erklärt wurde und auch den Umfang der begleitenden technisch-wirtschaftlichen Beaufsichtigung regelt. Gleichzeitig wurde die Bearbeitung bereits in früheren Jahren behandelte Problembereiche fortgeführt, wie die der Sicherheit im Bauwesen, der Richtlinien für die Vergabe von Leistungen durch Dienststellen und Unternehmungen der Stadt Wien und die der Vereinheitlichung der Ausschreibungsbedingungen für die Anbotlegung bei elektronischer Ausschreibung bei der Stadt Wien. In diesem Zusammenhang hatte vor allem die Bearbeitung von Richtlinien Vorrang, die die Beseitigung oder Vermeidung von der Sicherheit des Lebens oder die Gesundheit von Menschen gefährdenden Mängeln und Mißständen bei Einrichtungen und Anlagen regeln. Von Bedeutung waren desgleichen die Überprüfung der Zweckmäßigkeit neuer Organisationsformen im Bauwesen (Generalunternehmer und dergleichen); weiters die Bearbeitung von Problemen der Kostenplanung (Kreditevidenz), die Verwendung technischer Neuheiten (Zentralreferat), ferner die Zweckmäßigkeit der Materialbeistellung durch den Auftraggeber, die Rationalisierung von Arbeitsabläufen sowie die Vereinheitlichung von Berichten (Baubeginnanzeigen, Gebäudedaten). Einen breiten Raum nahm auch die Mitwirkung an den von anderen Dienststellen des Magistrates federführend behandelten technischen und administrativen Problemkreisen ein, wie zum Beispiel die Neufassung der Geschäftseinteilung des Magistrates der Stadt Wien.

Unter Federführung der MD-Stadtbaudirektion wurde gemeinsam mit jenen Dienststellen, die Hochbauten errichten, sowie im Einvernehmen mit der MD-ADV eine standardisierte Leistungsbeschreibung für Hochbauten entwickelt. Diese ermöglicht eine rasche Ausschreibung mit standardisierten Texten und bietet dabei eine weitgehende EDV-Unterstützung angefangen von der Ausschreibung über die Angebotsprüfung bis zur Bauabrechnung. Weitere Leistungsbereiche der standardisierten Leistungsbeschreibung werden laufend erarbeitet, überdies wird die Organisation so durchgeführt, daß die dafür nötigen Unterlagen zur Verteilung gelangen und die Schulung von Bediensteten im Einvernehmen mit der MD-ADV vorgenommen wird. Die Erstellung einer auf dem gleichen System basierenden standardisierten Leistungsbeschreibung für Brückenbauten wurde in die Wege geleitet, weiters erfolgten erste Vorarbeiten auf dem Gebiet der Haustechnik.

Im Zuge der Kabelverlegung der Telekabel-Fernsehnetsbetriebsgesellschaft m. b. H. wurde unter Federführung der MD-Stadtbaudirektion geprüft, ob die Mitbenützung von TV-Kabeln oder die Mitverlegung stadteigener Fernmeldekabel für die städtischen Dienststellen betriebstechnische und finanzielle Vorteile bringen würde.

Zu zahlreichen, den technischen Bereich betreffenden Kontrollamtsberichten, zu im Gemeinderat eingebrachten Anträgen und von Massenmedien angeschnittenen technischen Problemen wurden Stellungnahmen verfaßt oder entsprechende Veranlassungen getroffen.

Durch die Mitwirkung von Vertretern der **Magistratsdirektion-Stadtbaudirektion** in einer Reihe von Beiräten, Komitees, zum Beispiel bei der Vorbereitung des Weltstraßenkongresses in Wien sowie Ausschüssen in Mi-

nisterien konnte eine weitgehende Information und Koordination erreicht werden. Im Rahmen der Landesbaudirektorenkonferenz der österreichischen Bundesländer und des Bauausschusses des Österreichischen Städtebundes, für die die entsprechenden Vorarbeiten zu leisten waren, konnten wertvolle Anregungen für die Tätigkeit der technischen Dienststellen gewonnen werden. Weiters wurden die baulichen Interessen der Stadt durch die Magistratsdirektion-Stadtbaudirektion in verschiedenen Gremien, wie bei der „UNO-City“, dem Allgemeinen Krankenhaus und der Krankenhausplanungskommission, vertreten.

Die im Jahre 1976 in Kraft getretene Bauordnungsnovelle erforderte die Neu- beziehungsweise Überarbeitung bestehender Erlässe und Verordnungen. Alle Vorgangsweisen waren dem jeweiligen Stand der technischen Wissenschaften und den geltenden baurechtlichen und sonstigen Rechtsvorschriften anzupassen. Im Mittelpunkt der Bearbeitung und der Mitwirkung standen Probleme des Wärme- und Schallschutzes, der Hochhausverordnung, des Kleingartengesetzes, des Brandschutzes, der Begutachtung von Zulassungen für Baustoffe beziehungsweise Bauweisen und von vorgehängten Fassaden.

Der Forderung, energiebewußter zu bauen, wird durch Herausgabe von in Vorbereitung befindlichen Planungsrichtlinien für städtische Bauvorhaben Rechnung getragen. Weiters wird den Fragen der Solarenergie große Bedeutung beigemessen. Entsprechende Versuchsanlagen wurden errichtet oder sind in Vorbereitung. Ferner erfolgte durch die MD-Stadtbaudirektion die Koordinierung der Arbeiten für den Neubau der Bezirkshallenbäder, der Fußgängerzonen und der Maßnahmen im „Planquadrat Wien“.

Die netzplantechnische Betreuung der derzeit aktuellen Großprojekte wurde weitergeführt beziehungsweise auf einige neue ausgedehnt. Beim U-Bahn-Bau konnte die terminliche Bearbeitung für die Strecken U 1 Reumannplatz — Stephansplatz und U 4 Heiligenstadt — Karlsplatz abgeschlossen werden. Für die weiteren Bauabschnitte wurden teilweise neue Ablaufpläne erstellt. Die Netzpläne für die Projekte „Aderklaaer Straße“, „Südlich Am Schöpfwerk“ und „Neilreichgasse“ wurden durch das Projekt „Ottakringer Straße — Eisnergasse“ ergänzt. Die Arbeiten für das Projekt „Mitterhofergasse“ sind abgeschlossen. Auf Baustellenebene wurden die netzplantechnischen Arbeiten für das Projekt „Resselpark“ und das „Sozialmedizinische Zentrum Ost“ zu Ende geführt, neu aufgenommen wurde die Terminplanung für das Projekt „Forum“, und zwar für den Roh- und Innenausbau. Mit der Terminplanung für die Projekte „Betriebsbaugelände Draschegründe“ und die „Autobahn A 22“ wurde begonnen. Gesamtterminpläne wurden für die Projekte „Donaubereich“ und das Betriebsbaugelände „Gelbe Haide“ vorbereitet.

Die Grundlagen zur Erstellung des Voranschlages für die MD-Stadtbaudirektion sowie für die Magistratsabteilungen des technischen Bereiches wurden abgestimmt. Dazu gehörten alle Vorarbeiten von den Vorgesprächen bei den Amtsführenden Stadträten angefangen über die Perlustrierung bis zur endgültigen Festsetzung des Voranschlages. Seit Jahren wird eine Bauinvestitionsübersicht für jeweils fünf Jahre geführt und mittels EDV evident gehalten. Im Herbst 1978 erfolgte diese Arbeit für die Jahre 1979 bis 1983. Diese Zusammenfassung wird laufend auf den letzten Stand gebracht. Alle Veränderungen, die durch Sachkredit- oder Bauratenerhöhung, Virements oder Widmungsänderung erfolgen, werden unmittelbar als Grundlage für weitere Überlegungen der Finanzgruppe verarbeitet. Dem Gemeinderat wurde anlässlich der Budgetdebatte mit dem Voranschlag für 1979 ein fünfjähriger Finanzplan, mit dem Basisjahr 1979, vorgelegt. In diesem Plan sind für die Jahre 1979 bis 1983 die geschätzten voraussichtlichen Einnahmen und Ausgaben niedergelegt. Einen wesentlichen Bestandteil dieses Finanzplanes bildet die Zusammenstellung über die „Baulichen Investitionen“. Diese umfangreichen Arbeiten wurden von der MD-Stadtbaudirektion durchgeführt. Die Vorschau enthält alle Bauvorhaben, die bis 1978 begonnen wurden, und alle jene, die im Budgetjahr 1979 in Angriff genommen werden sollen. Der Finanzplan enthält Angaben über Gesamtkosten, voraussichtliche Ausgaben bis 1977, die genehmigten Bauraten für die Jahre 1978 und 1979 sowie über alle noch erforderlichen Bauraten bis einschließlich 1983. Diese Vorschau wird für einen fünfjährigen Zeitraum fortgeschrieben und alljährlich als Bestandteil des Finanzplanes dem Gemeinderat zur Kenntnisnahme vorgelegt. Die Vorschau enthält außerdem die Darstellung aller notwendigen Budgetmittel für jene Großprojekte, die im Voranschlag und Finanzplan als „Projektausweise“ enthalten sind. Es handelt sich dabei um die Hochbauvorhaben „Am Schöpfwerk“, „Mitterhofergasse“, „Aderklaaer Straße“, „Östlich Neilreichgasse“, „Sozialmedizinisches Zentrum Ost“ sowie um die Tiefbauprojekte „U-Bahn“, „Karlsplatz“ und „Philadelphibrücke“.

Für die Erfüllung des Straßenbauprogramms wurden auch für das Jahr 1979 Gesamtkostenermittlungen erstellt, die sämtliche Kosten der Einbautendienststellen, einschließlich der Stadtwerke, enthalten. Durch die genaue Erfassung dieser Kosten ist eine budgetmäßige Sicherung bei den Einbautendienststellen gewährleistet worden. Alle erarbeiteten Unterlagen und Zusammenstellungen werden jeweils rechtzeitig der Finanzverwaltung und der Projektgruppe „Mittelfristige Finanzplanung“ zur Verfügung gestellt. Neu aufgenommen wurden Überlegungen zur Erstellung eines „Mittelfristigen Investitionsprogramms für Maßnahmen im Straßenbereich“, das die Zeit von 1978 bis 1982 umfaßt. Unter Mitarbeit der Straßen- und Brückenbauabteilung, aller Einbautendienststellen der Hoheitsverwaltung, nämlich der Magistratsabteilungen 30, 31, 33 und 46 sowie der Wiener Stadtwerke — Elektrizitätswerke, Gaswerke und Verkehrsbetriebe wurden alle Baumaßnahmen mit einer Mindestkostensumme von 1 Million Schilling für den genannten Zeitraum erfaßt. Das Programm wird nach Bezirk

ken, nach Straßen in alphabetischer Reihenfolge und nach der die Baumaßnahmen auslösenden Abteilungen geordnet ausgedruckt. Bei jeder Maßnahme sind eine Kostenschätzung und der Hinweis für die Bedeckung angegeben. Auch die geplanten Arbeiten der Heizbetriebe-Wien GmbH sind in den einzelnen Bezirken, vorerst jedoch ohne Kostenangaben, aufgenommen. Das jeweils auf den letzten Stand gebrachte Programm wird allen betroffenen Dienststellen übermittelt.

Weiters wird in der MD-Stadtbaudirektion ein Auftragnehmerkataster geführt, in dem jene Firmen erfaßt sind, denen Aufträge durch die technischen Abteilungen des Magistrates übertragen werden. Die zentrale Erfassung bietet jederzeit einen Überblick über die Auftragslage bei den einzelnen Firmen hinsichtlich der für die Stadt Wien durchzuführenden Arbeiten. Dieser Einrichtung bedienen sich nicht nur die technischen Abteilungen, sondern auch die Wiener Stadtwerke. Monatlich werden die Arbeitskräfte auf den Bau- und Arbeitsstellen der technischen Abteilungen der Hoheitsverwaltung statistisch erfaßt. In den Wintermonaten wurden 14tägige Zahlungen der Arbeitskräfte durchgeführt. Durch diese Maßnahme ist es möglich, besonders große Schwankungen in der Zahl der Beschäftigten rechtzeitig zu erkennen, um notwendige Gegenmaßnahmen einzuleiten. Dadurch trägt die Stadt Wien zur guten Beschäftigungslage des Bauhaupt- und Baunebengewerbes während der Wintermonate bei.

Ein weiteres Aufgabengebiet betrifft die Bearbeitung aller Vergebungsakte, die in die Kompetenz eines Gemeinderatsausschusses fallen. Die MD-Stadtbaudirektion ist auf Grund ihrer laufenden Befassung und Erfahrung in der Lage, etwa vorhandene Mängel im Vergabeakt festzustellen und im Einvernehmen mit der antragstellenden Abteilung zu beseitigen. Im Jahre 1978 wurden 1.845 protokollierte Akte bearbeitet und dabei ein Gesamtersparnis von rund 50 Millionen Schilling erzielt. Weiters gehören freihändige Vergabungen schwierigster Art, die Prüfung der Honorarangebote der Ziviltechniker mit Ausnahme der Architekten und Vermessungstechniker, die Verhandlungen als zweite Instanz, Beurteilungen von Bauzeitverlängerungen und Pönale, diverse Umrechnungen, Lohnerhöhungen, Indexberechnungen, Vertragsauslegungen usw. zu den Agenden der MD-Stadtbaudirektion, wobei auch in diesen Fällen im Interesse der Stadt Wien Kosten eingespart werden konnten.

Im Jahre 1978 wurden in Form der sogenannten Verständigungen, insgesamt 4 mit zusammen 84 Seiten, Weisungen in Baupreisangelegenheiten an sämtliche Bauabteilungen herausgegeben. Diese Verständigungen bezog eine große Anzahl amtlicher und halbamtlicher Stellen auch außerhalb des Magistrates der Stadt Wien. Bei der Durchführung von Preisberichtigungen im Kreise der öffentlichen Auftraggeber im Bundesministerium für Finanzen vertritt die Magistratsdirektion-Stadtbaudirektion die Stadt Wien, wodurch bei allen Beratungen und Abschlüssen für die Stadt Wien beste Ergebnisse erzielt werden konnten. Preisveränderungen aller Art am Baustoffsektor wurden nach Rücksprache mit der Paritätischen Kommission festgelegt. Außerdem ist die MD-Stadtbaudirektion in fast allen Fachnormenausschüssen und in der AGÖST (Arbeitsgemeinschaft Österreichisches Standardleistungsbuch) vertreten. Zur Erfüllung der Vorbereitung von städtischen Bauvorhaben ist infolge des zunehmenden Umfangs dem Bereich der zeitgerechten Bauvorbereitung und Baukoordinierung größte Bedeutung beizumessen. Sie erfordern ein intensives und enges Zusammenwirken aller mit dieser Materie befaßten Dienststellen.

Trotz zahlreicher aufgetretener Schwierigkeiten ist es gelungen, den Neubau von 2.370 Wohnungen im Rahmen des kommunalen Wohnbauprogramms der Stadt Wien sowie von 30 Wohnungen im Zuge der Revitalisierung in Angriff zu nehmen. Die gewünschte Schwerpunktverlagerung der Wohnbautätigkeit auf den innerstädtischen Bereich bringt eine Fülle von Problemen und Schwierigkeiten bei der Baureifgestaltung von Liegenschaften mit sich, da in den meisten Fällen die Freimachung der Objekte erforderlich ist, der städtische Grundbesitz aber vielfach aus wirtschaftlichen und städtebaulichen Gründen in teilweise langwierigen Verhandlungen auch arrondiert werden muß. Der aus den genannten Gründen bedingte längere Vorbereitungszeitraum hat es erforderlich gemacht, den Schwerpunkt der Tätigkeit im besonderen Maße auf diesen Problemkreis auszurichten. Infolge des Umfangs der Aufgabenstellung waren in permanenten Kontakten mit den zuständigen Dienststellen Überlegungen anzustellen, um Modelle für eine künftig bestmögliche Vorgangsweise bei der Stadterneuerung zu entwickeln.

Um eine Entscheidungsgrundlage für notwendig werdende Maßnahmen zu erhalten, wurde laufend die Überprüfung des baulichen Erhaltungszustandes der neuerworbenen Althäuser veranlaßt. Das Ergebnis dieser Überprüfungen findet einerseits seinen Niederschlag in der Tätigkeit der verwaltenden beziehungsweise erhaltenden Dienststellen, gibt aber andererseits auch häufig Anlaß, zu weiteren Grundstücksankäufen anzuregen. So werden langfristig Voraussetzungen für eine sinnvolle Stadterneuerungstätigkeit geschaffen, da meist eine sofortige Wertbarkeit der Liegenschaften infolge ihrer Größe, Lage, Figuration usw. wohl möglich, aber im Sinne eines großflächigen Konzeptes nicht zielführend erscheint. Unabhängig davon war es erforderlich, die Bautätigkeit auch in den Randzonen des Stadtgebietes unter Bedachtnahme auf alle Einrichtungen der sozialen und technischen Infrastruktur fortzuführen und die hierfür erforderlichen Maßnahmen vorzubereiten und einzuleiten.

Die Magistratsdirektion-Stadtbaudirektion nahm im Jahre 1978 442 Befähigungsprüfungen ab, 330 Kandidaten konnten approbiert werden. Der Anteil der nicht bestandenen Prüfungen war besonders hoch bei den Baumeisterprüfungen. Von 63 Kandidaten erhielten 24 das Befähigungszeugnis, 39 mußten zurückgestellt werden. Auch bei der Befähigungsprüfung für das Elektrikergewerbe bestanden von 29 Kandidaten nur 14, bei den Gas- und Wasserinstallateuren 15 von 23 Geprüften. Wesentlich besser waren die Ergebnisse bei den Zivilt Technikerprüfungen; von 114 Geprüften haben 80 bestanden. Die Dienstprüfung für die Verwendungsgruppe A und B haben von 107 zugelassenen Kandidaten 105 erfolgreich abgelegt, die für die Verwendungsgruppen C und D von 84 Kandidaten 82 bestanden. Außerdem wurde die Ausbildung von 30 bautechnischen Zeichnerlehrlingen überwacht und die Einzelschulung beziehungsweise Weiterbildung von 94 Bediensteten, die zu den „Rundfahrten Modernes Wien“ eingeteilt sind, sowie die Zusammenstellung der Routen durchgeführt.

Am 31. Dezember 1978 unterstanden der Dienstaufsicht der Magistratsdirektion-Stadtbaudirektion insgesamt 9.064 Bedienstete, und zwar technisches Personal, Arbeiter und Saisonarbeiter. Für Bedienstete der technischen Abteilungen wurden 365 Anträge für Dienstreisen im Inland und 108 für Dienstreisen in das Ausland gestellt und bearbeitet. Die diesbezüglichen Reisekostenrechnungen sowie die der 3.910 genehmigten Inlandsdienstreisen wurden nach Überprüfung der formalen Erfordernisse der Magistratsabteilung 3 zur Anweisung zugeliefert. Während der Sommermonate 1978 waren 28 inländische Ferialpraktikanten in diversen technischen Dienststellen beschäftigt.

Schließlich wurden 3.810 Theater-, Reserve- und Permanenzdienste vorgeschrieben und 2.940 verrechnet.